

# Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

Nr. 4 / 16. April 2014



AZB  
CH-4800 Zofingen  
PP / Journal  
Postcode 1

## AGV-Parolen

Die Gremien des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) empfehlen für die Volksabstimmungen vom 18. Mai 2014 zuhanden der Delegiertenversammlung vom 24. April 2014 folgende Parolen:

### EIDGENÖSSISCHE VORLAGEN

Empfehlung Vorstand:  
**Volksinitiative vom 23. Januar 2012 «Für den Schutz fairer Löhne (Mindestlohn-Initiative)»**

**NEIN**

➤ Seite 20

Empfehlung Geschäftsleitung:  
**Bundesgesetz vom 27. September 2013 über den Fonds zur Beschaffung des Kampfflugzeugs Gripen (Gripen-Fonds-Gesetz)**

**JA**

Beschluss Vorstand:  
**Bundesbeschluss vom 19. September 2013 über die medizinische Grundversorgung (direkter Gegenentwurf zur Volksinitiative «Ja zur Hausarztmedizin»)**

**JA**

➤ Seite 16



## KMU aus Leidenschaft – Kunst zum Ausgleich

1943 bin ich in Rothrist geboren und aufgewachsen. Die Freizeit verbrachte ich mit Leidenschaft in der Pfadfinderbewegung, die auch massgeblich den Grundstein in der Roverabteilung (schulentlassene und junge erwachsene Pfadfinder) für meine musische Begeisterung geweckt und gelegt hat.

➤➤ SEITE 4

## INSIDE



**KMU aus Leidenschaft – Kunst zum Ausgleich**  
➤ Seite 4



**Frühlingsboten aus dem Südtirol**  
➤ Seite 7



**«Bier ist gebraute Lebensfreude!»**  
➤ Seite 8

ABACUS Business Software goes mobile

ABACUS business software

**BusPro**  
Das Business-Programm

BusPro ist Kunden- und Lieferanteninfo, Auftrag, Lager, Buchhaltung, Lohn

www.buspro.ch

SuterKeller Druck AG  
Medien- und Printunternehmen

Wir übernehmen Verantwortung und drucken klimaneutral

myclimate  
neutral Drucksache

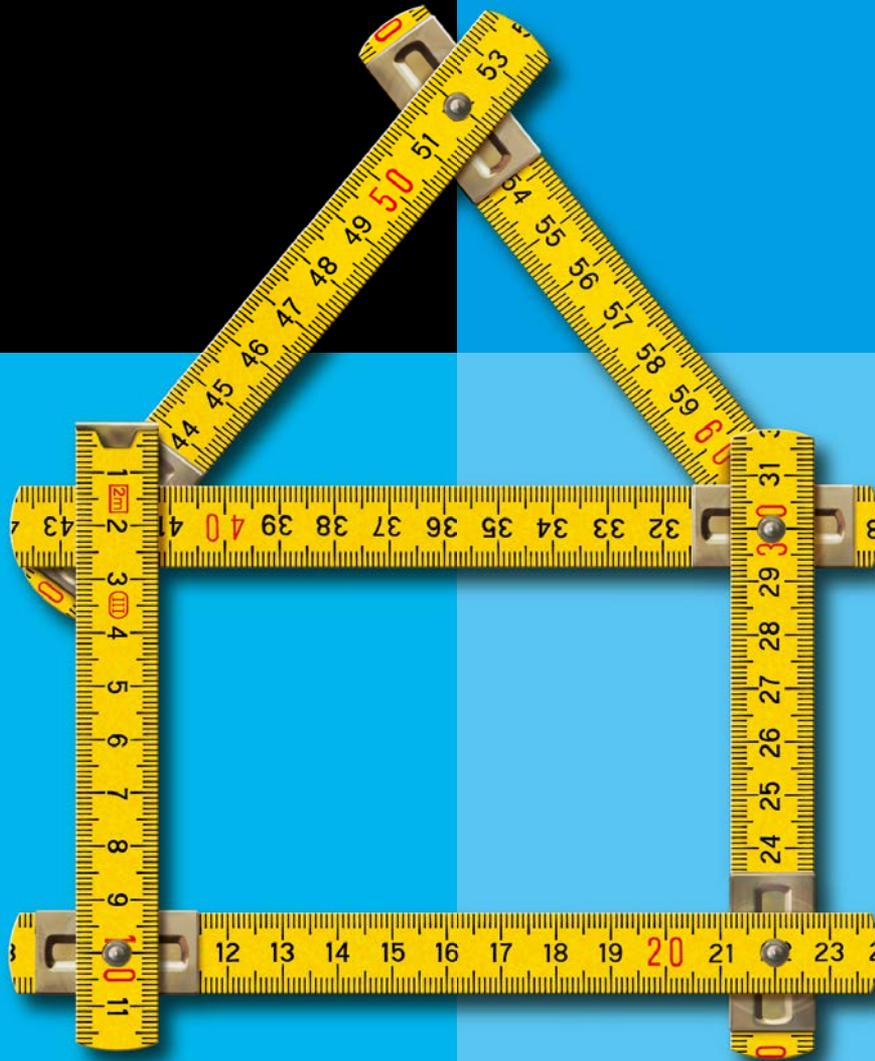
© myclimate – The Climate Protection Partnership

Höchstleistungen

rohr ag  
Reinigung Hauswartung Unterhalt

Rohr AG Reinigungen, 5212 Hausen AG  
Tel. 056 460 60 40, www.rohrag.ch

# Auf lange Erfahrung bauen



**Unsere Hypotheken sind auf Sie abgestimmt.**

Wenn es um Finanzierungslösungen geht sind Sie bei uns an der ersten Adresse. Dank unserer langjährigen Erfahrung bieten wir Ihnen attraktive Hypotheken ganz nach Ihrem Budget. Rufen Sie uns unter 062 835 77 77 an oder berechnen Sie online Ihre persönliche Finanzierung: [www.akb.ch/hypotheken](http://www.akb.ch/hypotheken)

Das sichere Gefühl.



**Aargauische  
Kantonalbank**

## INHALT

- 5 Krankenschwester /  
KMU-Mitarbeiterin  
in Büro und Betrieb /  
Galeristin
- 6 Wein und Gesundheit –  
eine paradoxe Verknüpfung?
- 9 Fingerzeige für die  
Nationalratswahlen  
2015
- 10 Genuss in der  
Gastronomie
- 12 Genuss ist, was einem  
Freude macht
- 13 Die süsse Handwerkskunst  
als Passion
- 14 Nationaler Genuss im  
Ämmital
- 15 Musik, Gesang und Tanz
- 18 10. KMU-Anlass am  
14. Mai 2014
- 20 Nein zum gefährlichen  
sozialistischen Experiment
- 25 Mitgliederversammlung  
bei Twerenbold und MEPO
- 27 6. Aargauer Berufs-  
meisterschaft der Land-  
schaftsgärtner
- 37 Swissness: Entität oder  
Identität
- 43 Interview

## DAS LEBEN GENIESSEN

*Heute ein paar Stunden einer kreativen, selbst gewählten und lukrativen Arbeit nachgehen, morgen für ein paar Tage an die Sonne in ein Luxus-Wellness-Hotel in den verschneiten Bergen, im Sommer zum Segeln ans Mittelmeer und im Herbst auf eine Safari nach Südafrika – stellen wir uns nicht alle ab und zu ein Leben ohne (finanzielle) Grenzen in Saus und Braus vor? Stellen wir uns nicht vor, dass wir so das Leben geniessen würden?*

*Wie wir das Leben geniessen, wollen wir selber bestimmen. In der heutigen Zeit haben wir mehr als genug Möglichkeiten. Früher war das anders, da stand fast nur das Burebeizli zur Verfügung. Die Stammtischrunde bestimmte die Politik und war soziales Netzwerk. Jedes Dorf verfügte über eine Bäckerei, eine Metzgerei, eine Post, eine Sennhütte und ein Gasthaus. Man begegnete sich und unterhielt sich über das Geschehen im Dorf, in der Region, man lamentierte über den Dorfpolizisten, über den Pfarrer, über die Frau Wirtin, über die Schulpflege usw. Auch das war Erholung.*

*Schon klar jeder war unter Kontrolle – aber mal ehrlich: ist es heutzutage mit Facebook und Twitter anders? Der Unterschied ist doch nur der Bewegungsradius.*

*Die Bedürfnisse sind aber gleich geblieben. Das Leben geniessen soll uns Erholung und Freude bieten. Wir wollen dazugehören und anerkannt werden. Wir wollen jemanden, der uns mag, so wie wir sind, und der uns zuhört. Wir wollen erzählen und wir wollen auch mal schweigen. Hand aufs Herz: ist es nicht genau das, was nach wie vor in einer Gaststube möglich ist?*

*In einem Restaurant kann man sich wohlfühlen, verpflegen, geniessen und dazugehören. Die Serviceangestellte kennt die Vorlieben für ein kaltes Bier, ein gutes Glas Wein oder ein frisches Glas Most, mit ihr und den Gästen kann man diskutieren und lachen oder eben schweigen. Man kann auch träumen von fernen Reisen und dabei trotzdem das Leben geniessen.*

*Ein Hoch auf die Gastronomie, die so vieles möglich macht! Unterstützen wir unsere Wirte, hören wir zu, was sie zu sagen haben, und erzählen wir unsere Geschichte in einer geselligen Runde – eine Bereicherung mit Genuss!*

*Wäre es nicht wunderbar, wenn ab und zu mal aus dem Wirtshaus fröhliche und stimmkräftige Töne uns berieseln würden: So ein Tag, so wunderschön wie heute ...*



**Josef Füglistaller**  
Vorstandsmitglied AGV,  
Präsident GastroAargau

**IMPRESSUM** Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbandes

**Herausgeber** AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail info@agv.ch  
**Redaktion** Herbert H. Scholl, Geschäftsführer AGV, Kurt Schmid, Präsident AGV, Peter Fröhlich, Stv.-Geschäftsführer AGV, Andreas Wagner, Verbandssekretär AGV, Dr. phil. I Paul Ehinger, Publizist **Beiträge** Reinhard Bachmann, Armin Baumann, Sara Berner, Marco Canonica, Sylvia Flückiger, Adrian Geissmann, Willi Hofer, Elisabeth Hofer-Stör, Claudia Hoffmann-Burkart, Hugo Hofmann, Kathrin Hunziker, Urs Keusch, Markus Kunz, Cyrill Lampart, Bruno Lustenberger, Felix Meier, Karin Meier, Chris Regez, Karin Riegger, Bruno Scheiber, Marcel Suter, Heinrich Villiger, Philipp von Wartburg **AGV Aargauischer Gewerbeverband** Auflage 11000 Ex. Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegexemplare erbeten **Herstellung** Zofinger Tagblatt AG, Henzmannstrasse 20, 4800 Zofingen, Telefon 062 745 93 93, Fax 062 745 93 49, www.zonline.ch **Anzeigenverwaltung** Inweb AG, Postfach, 8153 Rümlang, Telefon 044 818 03 07, Fax 044 818 03 08, www.inwebag.ch **Inserateschluss** am 20. des Vormonats **Adressänderungen** bitte direkt an den Herausgeber **Besuchen Sie uns auf dem Internet:** www.agv.ch



# KMU AUS LEIDENSCHAFT – KUNST ZUM AUSGLEICH

## Rückblick

1943 bin ich in Rothrist geboren und aufgewachsen. Die Freizeit verbrachte ich mit Leidenschaft in der Pfadfinderbewegung, die auch massgeblich den Grundstein in der Roverabteilung (schulentlassene und junge erwachsene Pfadfinder) für meine musische Begeisterung geweckt und gelegt hat.

## Berufslehre und Weiterbildung

Meine Berufslehre, Schreiner, habe ich im väterlichen Betrieb absolviert. Die kreative und technische Vielseitigkeit dieses Berufes faszinierten mich sehr. Mit Erfolg habe ich die Abschlussprüfung bestanden. Sehr bald schon musste ich die Führung der Schreinerei übernehmen, da mein Vater ernsthaft erkrankte und sich nie mehr richtig erholte. Die Belastung als junger Berufsmann war sehr gross. In meiner spärlichen Freizeit habe ich mich mit Besuchen von Kunstausstellungen, Konzerten, moderner und antiker Baukunst beschäftigt und erholt.

Von Anfang 1967 bis Ende 1968 absolvierte ich die Schweizerische Schreinermeisterschule in Bern. Es war eine harte, aber auch beglückende Zeit. Hart, weil mein Vater nie mehr richtig gesund wurde und nur mit grosser Kraftanstrengung das Geschäft während meiner Weiterbildung führen konnte. Beglückend, weil nebst beruflicher Weiterbildung auch Fächer durch die Lehrer der Kunstgewerbeschule Bern erteilt wurden. Der Mal- und Farbgestaltungsunterricht bei Toni Grieb wie auch der Unterricht für Musik- und



Willi Hofer



Mit Leidenschaft betreibt Willi Hofer das figürliche Modellieren.

Kulturgeschichte bei Dr. Michel gehörten zu meinen Sternstunden.

Ende 1968 kehrte ich als frisch diplomierter Schreinermeister in den väterlichen Betrieb zurück, um meinen Vater zu entlasten. 1970 erwarb ich die Schreinerei. Eine Zeit intensiven Schaffens und Expandierens begann. Weiterbildungskurse am Lehrinstitut für Holzwirtschaft, «Entwurf und Gestaltung», in Rosenheim/München gaben neue Impulse.

Ich vertiefte mein Wissen auch in Stilkunde der Architektur, des Innenausbaus und Fensterbaus. Dieses Wissen öffnete mir den Weg zum Spezialisten im Denkmalschutzbereich. Mit grosser Liebe und Sorgfalt führten meine Mitarbeiter und ich die Schreinerarbeiten im Innenausbau und Renovationen an Fenstern oder Neuanfertigungen von Fenstern nach alten Vorlagen in denkmalgeschützten Objekten aus.

Wenig Zeit blieb für mein Hobby, die Malerei und Bildhauerei.

## Malerei

1989 entschloss ich mich ernsthaft in Malerei und Bildhauerei ausbilden zu lassen. Kurse bei Frau Prof. Else Heusser in Griechenland und Tunesien eröffneten mir neue Maltechniken, die mich nicht mehr losliessen. Seit 1991 verbringe ich jährliche Weiterbildungskurse in verschiede-

nen Destinationen mit Arthur Freuler, Lehrer für Malerei und Farbgestaltung an der Kunstgewerbeschule Bern.

Die Ruhe, die Abgeschlossenheit in der geliebten, lichtdurchfluteten Provence und der exzellente Malunterricht von Arthur Freuler inspirieren mich zu neuem Schaffen. Zeichnungs- und Malkurse in Andalusien, Formentera und Malta ergänzen meine Ausbildung. So schön und erfüllend diese Kurse auch waren, führten sie mich im Geschäftsalltag auf eine Gratwanderung zwischen geschäftlichem und musischem Denken.

## Geschäftsübergabe an meinen Sohn Willy Hofer

Durch die 1998 erfolgte Geschäftsübergabe an meinen Sohn Willy wird mein lange erträumter Freiraum für Malerei und Bildhauerei realisiert. Mein Sohn ist jedoch sehr froh, dass ich ihn weiterhin im Teilpensum in der Kalkulation, Akquisition und im Denkmalschutzbereich unterstütze.

## Bildhauerei

Seit 1999 gehört der regelmässige wöchentliche Unterricht und das Schaffen an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich bei Christian Bertogg zu weiteren Höhepunkten, die ich nicht mehr missen möchte; ab 2005 bei John Grüniger.

Neue Perspektiven und Möglichkeiten eröffnen sich beim figürlichen Modellieren. Mit Leidenschaft wage ich mich vom figürlichen Modellieren zu immer moderneren Formen. Für mich gelungene Werke lasse ich in Bronze giessen.

## Gründung Galerie KUKU

Galerie KUKU. Kunst und Kultur in der ehemaligen Spinnerei Rothrist. 2001 erfülle ich mir einen langersehnten Wunsch. In der ehemaligen Spinnerei am Rothkanal in Rothrist baute ich das Dachgeschoss im Hauptgebäude aus (450 m<sup>2</sup>) und eröffnete den Kunst- und Kulturraum KUKU. Die Mitarbeit in der Schreinerei habe ich 2007 beendet.

Zusammen mit meiner Frau Elisabeth führen wir jährlich 4 Ausstellungen à 4 bis 5 Wochen durch. Es ist unsere Absicht, anspruchsvolle Kunst in einem professionellen Rahmen zu zeigen und dem Kulturraum überregionale Bedeutung zukommen zu lassen. In den vergangenen 14 Jahren haben namhafte KünstlerInnen ihre Werke im KUKU ausgestellt. Zurzeit geht die 53. Ausstellung zu Ende.

Viele herzliche Kontakte zu den Künstlern und Besuchern und die Kontakte zur Presse bereichern unser Leben sehr – und lassen uns die viele Präsenzzeit und die Mühen um die Ausstellungsgestaltung vergessen.

# KRANKENSCHWESTER / KMU-MITARBEITERIN IN BÜRO UND BETRIEB / GALERISTIN

## Rückblick und Beruf

1941 bin ich in Frauenfeld geboren und aufgewachsen. Meinen schon sehr früh gefassten Berufswunsch, Krankenschwester zu werden, durfte ich nur nach etlichen familiären Diskussionen ergreifen. Meine Eltern hatten für mich eine KV-Lehrstelle beim Arbeitgeber meines Vaters reservieren lassen. Die Opposition meinerseits war sehr gross, denn ich wollte mit kranken Menschen arbeiten. Das Versprechen, meinen Vater im Krankheitsfall zu Hause zu pflegen, brachte mich zum Ziel. Zwölf Jahre pflegte ich mit Freuden Patienten jeglichen Alters und in verschiedenen Spitälern. Das Versprechen meinem Vater gegenüber habe ich auch während dieser Zeit eingelöst. Mein Beruf als Krankenschwester brachte mir viele glückliche Momente. Der Zufall wollte es, dass ich lange einen schwerkranken Familienvater pflegte, dessen Sohn mich «aus Dankbarkeit» nach der Genesung seines Vaters zum Kaffee einlud. Heute sind wir bald 47 Jahre verheiratet.

1970 übernahm mein Mann die Schreinerei seines Vaters. Leider gab es im Betrieb keine Sekretärin – der verwaiste Arbeitsplatz wartete auf mich. Meine Lust, als Sekretärin zu arbeiten, war anfangs nicht überschwänglich. In einer kaufmännischen



Das Weben macht Elisabeth Hofer-Stör glücklich.

Abendschule holte ich meine notwendigen Kenntnisse. Mein Traum, weiterhin als Krankenschwester zu arbeiten, platzte. Aber meine Kenntnisse als Krankenschwester wurden im Betrieb und in der Nachbarschaft oft gefragt und das machte mich glücklich. Nach über 30 Jahren Sekretariatsarbeit wurde ich durch unsere Schwiegertochter abgelöst. Mein Mann und ich wurden hütende Grosseltern im «Teilpensum». Wir sind glückliche und stolze Grosseltern.

## Meine Mitarbeit im KUKU

Kunst und Kultur in der ehemaligen Spinnerei in Rothrist ist für mich eine grosse, aber auch wunderbare Aufgabe. Durch die vielen Ausstellungsbesuche im In- und Ausland hat mich mein Mann schon jahrelang mit der Kunst vertraut gemacht. Ich erlebe bei jeder Ausstellung wunderbare Kontakte mit Künstlern und Besuchern.

Nebst der Mitarbeit in der Galerie empfinde ich meine Aufgabe auch in sozialer Richtung. Vielen Besuchern haben wir schon die Hemmschwelle gebnet, um eine Ausstellung ohne Verpflichtung zu besuchen. Ich hoffe, dass wir diese Aufgaben alters- und gesundheitsbedingt noch ein paar Jahre erfüllen können.

## Mein Hobby

25 Jahre während unserer Arbeit in der Schreinerei haben wir noch eine kleinere Schafzucht betrieben. Unsere Wiesen waren von den Bauern nicht sehr begehrt, da sie an Hanglage mit Obstbäumen bearbeitet werden mussten. Unsere Schafe haben

das saftige Gras genossen und im Sommer waren sie mit einer grossen Herde unterwegs. Heu und Emd für den Wintervorrat haben wir meist über die freien Wochenenden eingebracht. Die geschorene Schafwolle wurde in einer Wollspinnerei verarbeitet und wir haben sie eingelagert. Ich wollte mit unserer Wolle arbeiten. Nach einem 40-jährigen Wunsch lerne ich nun weben. Diese Arbeit macht mich glücklich und ich hoffe, dass ich in der Webstube des Spittelhofs Zofingen noch viele Webmuster lernen darf.



Die Galerie KUKU. Kunst und Kultur in der ehemaligen Spinnerei Rothrist



Elisabeth Hofer-Stör



# WEIN UND GESUNDHEIT – EINE PARADOXE VERKNÜPFUNG?

**Keineswegs. Schon Paracelsus wusste: Allein auf die Menge kommt es an! Diese Weisheit gilt nicht nur für den Weinkonsum.**

MARCEL SUTER

Nicht nur mit einem Glas Wein anzustossen bringt Menschen in friedlicher und fröhlicher Stimmung zusammen. Winzerinnen und Winzer sind Produzenten für die gute Laune, bei der Hege und Pflege der Rebstöcke, bei der Weinlese mit Helferinnen und Helfern und bei der hochqualifizierten Arbeit mit dem Traubengut im Keller. Der Wein hat über das ganze Jahr seine gesellschaftliche Magnetwirkung. Die Tische zu vergnügten Runden stehen dazu an ganz verschiedenen Orten. In öffentlichen Lokalen, in der privaten Stube und auf den Betrieben und in den Reben der Aargauer Winzerinnen und Winzer. Über 300 Veranstaltungen werden von den Aargauer Winzern von Jahr zu Jahr angeboten: Weidegustationen, Keller- und Rebbergführungen, Referate, Frühlings- und Erntefeste, Metzgete und Treberwurstessen sind als Beispiele genannt.

## Ist Wein gesund?

Lange Zeit galt die wissenschaftliche Meinung, der Alkohol sei ausschliesslich gesundheitsschädlich. Seit einigen Jahrzehnten belegen aber besonders Langzeitstudien, dass dies nicht die ganze Wahrheit sein kann. Die Aargauer Weinbauern wollten es wissen und liessen sich an einer Herbstveranstaltung vom deutschen Arzt Fred-Holger Ludwig mit Auszügen aus seinem Buch «Wein und Gesundheit» erklären, dass im Wein sogar gesundheitliche Potenz steckt. Besonders Beobachtungen in südlichen Weinbauländern, wo Wein von Jugend an zum Essen getrunken wird, zeigen ein deutliches Bild. Während der Pro-Kopf-Verbrauch von Wein in Italien, Frankreich und Spanien zu den höchsten weltweit



Beim Anstossen mit einem Glas Wein wünscht man sich oft «Auf unsere Gesundheit» – zufällig?

gehört, bleiben die gefürchteten Alkohol-Schädigungen aus. Im Gegenteil: «Es sieht ganz so aus, dass Weintrinker im statistischen Mittel eine höhere Lebenserwartung haben als Abstinente», erklärte der Arzt und bekennende Weinfreund aus der Pfalz.

## Massvoller Genuss

Lange rätselten die Forscher, warum Männer und Frauen zwischen 40 und 69 Jahren in Frankreich deutlich herzgesünder sind als in anderen europäischen Ländern. Und das, obwohl die Franzosen genauso fett- und zuckerhaltig essen und sogar mehr Rotwein trinken und Zigaretten rauchen als der Rest der Europäer. Dieses Phänomen wird als Französisches Paradox bezeichnet. 1992 entdeckten französische Wissenschaftler, dass der regelmässige, massvolle Genuss von Rotwein hilft, die menschlichen Gefässe gesund zu halten. Nach neueren Forschungen haben insbesondere die im Rotwein enthaltenen Polyphenole – eines davon ist das Resveratrol – einen positiven Effekt auf das Herz- und Kreislaufsystem.

Diese Phenole sind vorwiegend in den Traubenschalen und -kernen enthalten.

## Europäischer Gerichtshof sieht das anders

Dass die Vermutung der gesundheitlichen Wirkung so einfach nicht haltbar ist, zeigt ein Urteil des Europäischen Gerichtshofes aus dem Jahre 2012. Der Beschluss verbietet Winzern in der Pfalz, ihren Wein als «bekömmlich» zu verkaufen. Als

Grund nennt die Behörde den Alkoholgehalt des Getränks – ab 1,2 Volumenprozent seien derartige «gesundheitsbezogene Aussagen» nicht zulässig. Die Etiketten mussten geändert werden. Keinem Gerichtsurteil zugrunde liegen dürfte die Weisheit vom spanischen Maler und Schriftsteller Salvador Dalí: «Wer geniessen kann, trinkt keinen Wein mehr, sondern kostet Geheimnisse.» Umso besser, wenn die Menge der Gesundheit nicht schadet.

## Steckbrief Aargauer Wein

Der Branchenverband Aargauer Wein geht aus der in der Mitte des 19. Jahrhunderts gegründeten «Aargauischen Weinbaugesellschaft» hervor. Wie damals ist auch heute das Ziel des Verbandes, die Interessen des aargauischen Weinbaus nach aussen zu vertreten und die Qualität der Weine auf hohem Niveau zu halten. Im Weinbauverband sind die im Aargau tätigen rund 800 Rebbauern, 11 Weinbaugenossenschaften und 60 Selbstkelterungsbetriebe sowie ein Dutzend Weinhandlungen zusammengeschlossen. Auch Rebvereine, Rebbaugenossenschaften und Einzelpersonen gehören dem Verband an. Mit 400 Hektaren Rebland ist der Aargau der viertgrösste Deutschschweizer Weinkanton. Produziert werden durchschnittlich 21 000 Hektoliter Wein mit einem Erntewert von rund 22 Mio. Franken pro Jahr. Weitere Informationen gibt es unter [www.aargauer-weine.ch](http://www.aargauer-weine.ch)

# FRÜHLINGSBOTEN AUS DEM SÜDTIROL

Es ist in den letzten zwei, drei Jahrzehnten immer schwieriger geworden, die herausragenden Charakteristika der Jahreszeiten spontan zu erkennen und zu genießen. Natürlich: fällt Schnee, haben wir Winter. Aber auf Erdbeeren müssen wir trotzdem nicht verzichten, auch nicht auf Tomaten. Früchte und Gemüse sind immer verfügbar, auch wenn es draussen schneit und gefriert.

Dennoch bleibt uns der Rhythmus der vier Jahreszeiten wie eine innere Uhr erhalten. Es liegt nicht an den geschmacklosen Tomaten, wenn wir uns nach dem Frühling sehnen, sondern an der bräunlich-grülichen Landschaft, in der nur die bunten Uniformen der Skitouristen für optische Aufmunterung sorgen. Dieser Mangel an Farben liegt schwer auf dem Gemüt. Spriesst dann endlich das erste Grün, leuchten Bärlauchblätter aus dem Waldboden, erfasst uns ein Kribbeln – Frühlings Erwachen lässt nieman-



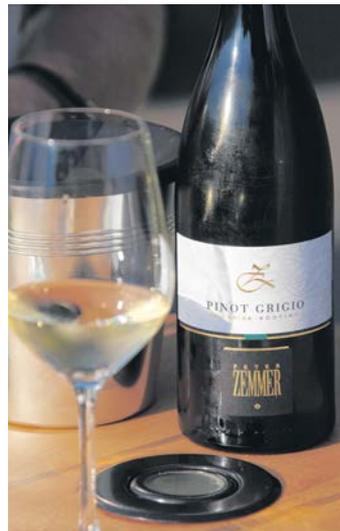
Peter Zemmer



Rebberg in Kurtinig an der Weinstrasse

den kalt. Nach den abendlichen Mussestunden vor dem Cheminée mit einer Flasche Bordeaux oder einem Glas Port drängt es uns nun raus aus dem Sofa. Der Süden lockt mit seinen Aromen, mit Rosmarin und Thymian, mit frischer Kost und knackigen Weinen.

Weit müssen wir nicht suchen, im Südtirol haben die Winzer schon früh die wundervollen Aromen der Burgundersorten entdeckt. Weiss-, Grau- und Blauburgunder sind dort bereits vor 150 Jahren eingeführt worden, hat uns Peter Zemmer erzählt, Winzer und Kelterer in Kurtinig. Damals gehörte der Zipfel zwischen Val Müstair, Unterengadin und Brennerpass noch zur K.-u.-K.-Monarchie Österreich-Ungarn. Die Beziehungen zu Frankreich waren eng, nicht nur unter Weinbauern. Kaiserin Sissi erfreute sich in Meran am erwachenden Frühling und erholte sich dort vom Stress des königlichen Daseins in Wien. Und wo es der Kaise-



Pinot Grigio aus dem Südtirol

rin gefiel, fanden sich bald Untertanen und Nachahmer ein. Die Donaumonarchie ist seit dem Ende des Ersten Weltkriegs verschwunden, das Südtirol heisst nunmehr Alto Adige und ist Italiens nördlichste Weinregion geworden.

Geliebt sind die Burgunder Rebsorten, die italienische Namen erhalten haben wie Pinot Bianco und Pinot Grigio. Der Graue italienischen Geblüts hat eine auffallende Beliebtheit erfahren. Pinot Grigio genießt insbesondere unter urbanen Zeitgeistgängern ein ausgezeichnetes Renommee, auch deshalb, weil diese Weine munter zu trinken sind und kein Vermögen kosten.

Ganz besonders gut passen die jungen Weissweine in den Frühling. Ihre Aromen sind Frühling aufs Schönste, sie erinnern an den zarten Duft blühender Bäume. Und diese Weine, ich denke dabei an den Pinot Grigio und den Sauvignon blanc von Peter Zemmer, sind exzellente Begleiter kulinarischer Frühlingsgenüsse.



Karin Riegger

Weinkeller Riegger AG, Birrhard

## Die Weine:

2013 Sauvignon blanc Südtirol DOC, Peter Zemmer, CHF 18.–/75 cl

2013 Pinot grigio Südtirol DOC, Peter Zemmer, CHF 15.90/75 cl

Beide sind bei Weinkeller Riegger in Birrhard erhältlich

[www.riegger.ch](http://www.riegger.ch)



# «BIER IST GEBRAUTE LEBENSFREUDE!»

**Bier ist etwas natürlich Gutes und im Bier liegt die Wahrheit! Das ist eine grosse Aussage, aber was wahr ist, ist halt einfach wahr!**

Die Lebensfreude und das Gesellschaftliche sind zentrale Bestandteile unseres Lebens. Was gibt es da Schöneres, als wenn man in diesem Umfeld seine Passion zum Beruf nutzen kann. Ein altbekanntes Sprichwort lautet: «Bier braucht Heimat.» Genau diese traditionelle Aussage ist der Beweis dafür, dass Bier das genussvollste Getränk für den gesellschaftlichen Zusammenhalt ist. Da kommt Lebensfreude auf!

Feste sind eine wichtige Basis für das Gesellschaftliche. Und ein Fest ohne Bier, natürlich im Idealfall mit Müller Bräu, schlicht undenkbar. Gerade in der heutigen Zeit, wo vieles als hektisch und stressig empfunden wird, sind emotional positive Gefühle enorm wichtig. Feste sollen gefeiert werden, das bringt freie Gedanken mit neuen Ideen.

Müller Bräu ist stolz darauf, jedes Jahr sehr viele grössere und ganz grosse Feste mitgestalten zu dürfen. Da kommt Lebensfreude auf und der gesellschaftliche Zusammenhalt ist echt spürbar.

## Lebensfreude seit Jahrhunderten

Schon vor vielen hundert Jahren trug das Bier zur Lebensfreude bei, denn es sollte ja schliesslich körperliche Beschwerden heilen. Heilen tut



**Felix Meier**  
Geschäftsführer  
Brauerei H. Müller AG, Baden



*Bierkessel im Sudhaus*

es heute noch, wenn auch eher seelische denn körperliche, aber natürlich immer im entsprechenden Masse.

Wenn es vor hundert Jahren nur wenige Sorten Bier gab, dann hat sich das bis heute völlig verändert. Die Biervielfalt ist sehr gefragt, der Absatz von Bierspezialitäten nimmt zu und wird noch stärker zunehmen. Müller Bräu bietet schon heute über 10 (verschiedene) Sorten Bier an. Die nächsten Spezialitäten sind bereits im Köcher, im Mai wird unser 1897 Cervisia Helvetica AMBER im Offenausschank lanciert. Ein fantastisches bernsteinfarbenes Bier, gebraut nach althergebrachter Rezeptur aus der Gründerzeit von Müller Bräu. Zudem werden wir im Oktober 2014 unser eigenes Müller Bräu Indian Ale Pale Bier (IPA) lancieren. Dieser englische Beer-Style basiert darauf, dass die Engländer in der Kolonialzeit stärker eingebraute Biere benötigten, damit diese die lange Überfahrt auf hoher See in die Kolonialländer qualitativ überlebten. Wir sind stolz, angelehnt an diesen besonders geschmackvollen Beer-Style, unser eigenes IPA ab Oktober lancieren zu können.

## Innovation, Tradition und Fortschritt

Getreu nach unserem Credo, Innovation, Tradition und Fortschritt, bietet Müller Bräu immer wieder neue genussvolle Bierspezialitäten an, welche die Lebensfreude mit jedem Schluck bestärken.

Diese feinen Spezialitäten gibt es natürlich auch in unserem Müller Bräu Biergarten in Baden zu geniessen. Das 1897 Cervisia Helvetica AMBER wird im Offenausschank angeboten. Ab 1. Mai 2014 ist der Müller Bräu Biergarten Baden wieder jeden Tag, bis ca. Mitte September, bei schönem Wetter geöffnet.

Bezüglich Lebensfreude und gesellschaftlichen Zusammenhalts ist diese Oase des Biergenusses das allerbeste Beispiel überhaupt. An einem warmen Sommertag verweilen und geniessen im Durchschnitt ca. 1000 Personen unseren einmaligen Müller Bräu Biergarten in Baden. Gesellschaftlich völlig durchmischt verweilen die biergenussenden Gäste an den langen Festtischen und erfreuen sich gemeinsam bei einem feinen, frischen Müller Bräu des Lebens!

Ganz nach dem Slogan der Bäderstadt: Baden ist. Lebensfreude und Biergenuss pur!



*Der Vorgang der Bierherstellung erfolgt - trotz Anwendung modernster Technik - im Grunde genommen immer noch «nach alter Väter Sitte»*

# FINGERZEIGE FÜR DIE NATIONALRATSWAHLEN 2015

In ihrer Ausgabe vom 7. März 2014 veröffentlichte die Schweizerische Gewerbezeitung ein KMU-Rating. Alle Nationalräte wurden anhand von 151 Abstimmungen zu 115 gewerberelevanten Themen untersucht. Das Rating bestätigte das Bild, das aus bürgerlicher Sicht besteht: Am KMU-freundlichsten verhalten sich die Parlamentarier und -innen der SVP, gefolgt von der FDP und der CVP. Am wenigstens gewerbefreundlich sind, eigentlich auch wie erwartet, die linken Parteien. Interessant vor allem für die Leserschaft der «Aargauer Wirtschaft» sind die Ergebnisse der aargauischen Volksvertreter. Auf den 2. Rang brachte es Luzi Stamm. Auf dem 5. Platz finden wir Ueli Giezendan-

ner. Auf Rang 30 liegt Hans Killer. Es folgen: Sylvia Flückiger auf Platz 33, Hansjörg Knecht auf Platz 40, Maximilian Reimann auf Platz 41. Da könnte man fast meinen, diese alle der SVP-Fraktion angehörenden Räte befänden sich himmelweit voneinander weg. Schaut man sich aber deren Punktezahl an, dann erkennt man rasch, dass die Bandbreite sehr eng ist. Stamm kommt auf 67, Reimann auf 59 Punkte.

## Philipp Müller auf Rang 68

Ja, und wo sind denn die Freisinnigen geblieben? Sie stellen den Sieger, nämlich Filippo Leutenegger mit 69,3 Punkten. Schade, dass er die Grosse Kammer bald verlassen wird. Nach ihm folgen Markus Hutter

(44./58,6), Christian Wasserfallen (51./56,6) und Petra Gössi (52./56). Philipp Müller hat es als 13. Freisinniger auf Rang 68 gebracht, immerhin also noch ins erste Drittel. Corina Eichenberger ist die 17. Liberale und an der Spitze des zweiten Drittels (73.).

Die «gewerbeunfreundlichste» Freisinnige ist, wen mag es erstaunen, der Euroturbo Christa Markwalder (100./34,8). Und von der gleichen Sorte sind die CVP-Damen Lucrezia Meier-Schatz (134.) und Kathy Ricklin (135.) Ruth Humbel von der CVP befindet sich auf Platz 105; bester CVPler ist der Zuger Gerhard Pfister (67./47,2), gefolgt von Ruedi Lustenberger (71./46,1) und Daniel Fässler (79./41,9).

sen sind Yvonne Feri auf Rang 170 noch hinter den Obergenossen Geri Müller (160.) und Cedric Wermuth (151.)

## Nicht nur eine Spielerei

Man könnte nun einwenden, es handle sich bei diesem Ranking um eine Spielerei. Doch dieser Meinung treten wir dezidiert entgegen. Nicht nur gibt es wertvolle Hinweise, wen man in einem Jahr allenfalls auf die Liste setzen oder sogar kumulieren sollte und wen nicht, sondern auch, welche Partei die Wähler bevorzugen sollten.

Ganz klar: SP und Grüne und was sonst noch links der Mitte kreucht und fleucht kommen überhaupt nicht in Frage. Sie erhalten im «Gewerbe-freundlichkeits-Index» 10,7 bzw. 12,3 Punkte. Es bleibt dabei: Die sichersten Werte für das Gewerbe, aber auch für unser Staatswesen sind die bürgerlichen Parteien. Es bleibt nur zu hoffen, dass sie sich nicht selber zerfleischen. Die SVP bringt es im Index auf 60 Punkte, die FDP auf 46; die BDP liegt mit 34,4 Punkten knapp vor der CVP mit 31,6.

## Vertreter der «neuen Mitte» weit hinten

Wie erwartet glänzen die sogenannten neuen Mitteparteien nicht durch eine prononcierte Gewerbe-freundlichkeit. Auf dem 92. Rang finden wir den Aargauer Nationalrat Bernhard Guhl von der BDP und gar erst auf Platz 128 Beat Flach, was doch zeigt, dass dieser inklusive seiner Partei eher grün als liberal zu kennzeichnen ist, auch wenn im Parteinamen beide Merkmale verbunden sind. BDP-Gründer Hans Grunder brachte es immerhin auf Rang 76. Die beiden EVP-Vertreterinnen sind erst auf den Rängen 141 und 142 anzutreffen. Noch auffallender werden die minimalen Unterschiede bezüglich Punktezahl in der Aargauer Deputation in Bern, wenn man schaut, wer denn am Ende der Rangliste liegt. Es ist die Baselbieter Grüne Maya Graf mit 6,8 Punkten! Nun, es mag sein, und dies sei entschuldigend angeführt, dass sie das Amt als Ratspräsidentin 2012/2013 manchmal zu einer Stimmenthaltung zwang. 199. wurde der Waadtländer Hinterbänkler Eric Voruz und 198. der schon besser bekannte Solarsubventionsempfänger Eric Nussbaumer. Im letzten Zehntel hält sich Max Chopard auf (183.) Die anderen Aargauer Genos-

**Brigitte, 35**  
Jahre Berufserfahrung

**Die Qualifikation zählt, nicht das Alter.**  
Arbeitnehmer über 50 bringen nicht nur viel Erfahrung mit, sie geben diese auch an die Jungen weiter. Auf diese Weise sichern sie die Zukunft der Aargauer Unternehmen. Was Brigitte und viele weitere ausgezeichnete Stellensuchende zu bieten haben, erfahren Sie unter **0800 49 50 51** oder auf **potenzial50plus.ch**

Kooperationspartner: aski Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau Travail Suisse aargau

AGB Aargauer Gewerkschaftsbund  
AGV Aargauer Gewerbeverband  
AIHK Aargauische Industrie- und Handelskammer  
ARBEIT GESTALTEN V A A



**Dr. Paul Ehinger**  
ehemaliger Chefredaktor  
des «Zofinger Tagblatts»



# GENUSS IN DER GASTRONOMIE

Eigentlich kann ich mich als Wirt ja auf eine gute Zukunft freuen. Die Schweiz hat ein starkes Bevölkerungswachstum, und immer mehr Bewohner verpflegen sich – freiwillig oder auch nicht – ausser Haus. Leider ist dies meistens jedoch eine sogenannte Zweckverpflegung, Mann und Frau essen auswärts, weil sie keine Zeit mehr zum Kochen haben, nicht kochen können oder wollen oder weil auswärts essen sogar günstiger ist, als zuhause den Herd einzuschalten.

Herr und Frau Schweizer geben jährlich über 27 Milliarden Franken für den Konsum ausser Haus aus. Eine stolze Summe von über 3000 Franken pro Person und Jahr. Wenn man aber dann sieht, dass mehr als die Hälfte dieses Geldes für Fast- und Junkfood mit stark gesüssten Getränken in Einwegverpackungen ausgegeben wird, so sollte einem das zu denken geben. Das Essen ist dann zu einem Füllstoff für den knurrenden Bauch verkommen, und bereits zehn Minuten nach der Mahlzeit wissen die meisten Konsumenten nicht mehr, was sie gegessen haben. Ein paar Minuten später beginnt der Magen schon wieder zu knurren, und ein neues Hungergefühl setzt ein. Nicht dass Sie – liebe Leser – jetzt denken, dass wir nie einen Döner essen. Nein, nein, aber bitte nicht wie viele unserer Mitmenschen praktisch täglich, vielleicht sogar im Tausch mit einer Fertigpizza.



**Bruno Lustenberger**  
Präsident Hotel & Gastro  
formation Kanton Aargau  
Wirt Hotel Krone, Aarburg



Ort des Genusses – Hotel Krone in Aarburg

## Zeit zum Geniessen

Dabei hätte doch die Schweizer Gastronomie eine so viel grössere Auswahl zu bieten. Vom urchigen Bergbeizli über das gutbürgerliche Familienrestaurant bis zum hochdekorierten Etablissement mehr als 20000 Möglichkeiten. Jedes Konzept ist in Hülle und Fülle vorhanden. Doch es braucht dazu etwas Zeit. Zeit zum Hinfahren, Zeit zum Aussuchen des Menus, Zeit zum Geniessen der Speisen und Getränke, Zeit für ein Gespräch nach dem Essen, und Zeit, um nachhause zu fahren. Vielleicht braucht es genau die Zeit, während der wir täglich am Handy plaudern, spielen oder chatten, oder die Zeit, die wir täglich zur Beantwortung nutzloser Mails aufwenden. Früher hatten wir diese Zeit noch, und heute haben wir halt einen langen Arbeitsweg oder stehen schon vor der Haustüre im Stau.

## Genusserlebnis steigern

Das Genusserlebnis in Gastgewerbe lässt sich noch beliebig steigern mit einem anschliessenden Wellnesspaket, welches heute alle führenden Hotels anbieten, oder indem man für die Hin- oder Rückfahrt ein spezielles Gefährt aussucht. Es muss ja nicht unbedingt eine Stretchlimousine sein, ein Zweispänner hat mindestens die gleiche Wirkung. Selbstverständlich ist es in vielen Fällen auch

möglich, gerade in dem entsprechenden Hotelbetrieb zu übernachten. Damit wäre die Frage, ob es noch ein Digestif nach dem Essen leiden mag, oder die 0,5 Promille bereits erreicht sind, überflüssig.

Das kulinarische Erlebnis kann auch im nahen Ausland genossen werden, und das erst noch bedeutend günstiger. Da die Löhne im Gastgewerbe in der Schweiz rund 2,5-mal höher, und auch die Warenkosten rund 40% über denen unserer EU-Nachbarn sind, ist dies auch nicht verwunderlich, sondern lediglich eine Tatsache, unter der wir Schweizer Wirte zu leiden haben.

## Gesamtpaket muss stimmen

Jeder von uns hat einmal sein bestes Essen genossen. Ob im Restaurant, an Mutters Esstisch oder sonstwo. Nebst dem Essen haben aber sicher auch die Umgebung und die Begleitung gepasst. Der Effekt dieses Essens war ein Wohlgefühl, und wahrscheinlich hatte dieses Essen sogar einen positiven Einfluss auf die Gesundheit. Machen wir das doch häufiger, und steigen wir doch einmal pro Woche auf Slow- statt Fastfood um, schalten wir das Handy ab (nicht nur auf Lautlos) und verbringen einen schönen und kulinarisch hochstehenden Abend bei einem feinen Essen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Vergnügen bei ihren zu-



Messer und Gabel laden zum feinen Menü ein.

künftigen kulinarischen Genüssen in der Schweizer Gastronomie. Und hier noch der Tipp eines Wirtes: Sprechen Sie doch bei Ihrem nächsten Restaurantbesuch mit dem Gastgeber, und fragen Sie ihn oder sie, ob der Betrieb noch etwas Zusätzliches zu bieten hat. Vielleicht ist unter dem Restaurant noch ein schöner Gewölbekeller für den Aperitif vorhanden, oder vielleicht ist die Restaurationsfachfrau Weltmeisterin im Flambieren oder im Keller schlummert noch eine feine Spirituosenrarität oder ein reifer Käse.



Unsere Kundinnen und Kunden wissen genau, warum sie sich bei der Pensionskasse für die ASGA entscheiden. Zum Beispiel weil wir mit ihnen verständlich und transparent kommunizieren oder weil sie ganz einfach die persönliche Beratung auf Augenhöhe schätzen. Möchten Sie mehr über die beliebteste Pensionskasse der Deutschschweizer KMU erfahren? Besuchen Sie uns im Internet auf [asga.ch](http://asga.ch) oder rufen Sie an: 044 317 60 50. Ganz einfach.

Roland Leuthold, Geschäftsführer Dyno AG

*«Weil ich zwei Dinge mag:  
wenig Administration und viel  
Persönlichkeit.»*

**Einfach ASGA**  
pensionskasse

## Hand in Hand

Mit unseren Kunden streben wir seit über 50 Jahren eine solide und nachhaltige Vorsorge an. Und das mit handfestem Erfolg. Zu unseren langjährigen Kunden zählen die Firmen: **Carlit & Ravensburger AG**, Würenlos; **Hächler-Reutlinger AG**, Wettingen und **KWC AG**, Unterkulm.

Gerne nehmen wir auch Ihre Vorsorge in die Hand. Lassen Sie sich bei einem unverbindlichen Gespräch von uns beraten – es lohnt sich.

FUTURA Vorsorge die Pensionskasse im Kanton Aargau.



FUTURA Vorsorge  
Bahnhofplatz 9 · 5200 Brugg/AG  
Phone 056 460 60 70 · Fax 056 460 60 90  
[www.futura.ch](http://www.futura.ch) · [info@futura.ch](mailto:info@futura.ch)

**FUTURA**  
VORSORGE



# GENUSS IST, WAS EINEM FREUDE MACHT

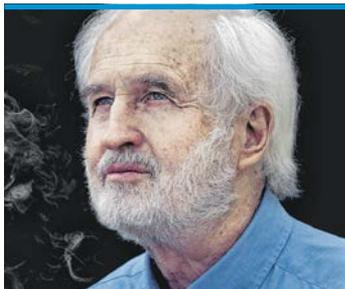
«Zuerst schuf der liebe Gott den Mann, dann schuf er die Frau. Danach tat ihm der Mann leid, und er gab ihm den Tabak.»

Mark Twain

Das ist ein sehr schöner Spruch, den wir gerne zitieren, wenn die weltweit aktive «Gesundheitsindustrie» in regelmässigen Intervallen wieder eine Breitseite gegen die Tabakindustrie abschießt. Aber was hat das mit Genuss und mit dem Kanton Aargau zu tun?

## Aargauisches «Stumpenland»

Ab Mitte des vorletzten bis Mitte des letzten Jahrhunderts verdankte das aargauische «Stumpenland» im oberen Wynen- und Seetal seinen Wohlstand weitgehend den dort ansässigen Zigarrenfabrikanten. Das dürften damals zwei bis drei Dutzend Unternehmen gewesen sein, die eine vierstellige Zahl von Mitarbeitenden beschäftigten, vorwiegend Frauen. Die Wende trat mit der Mechanisierung in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts ein. Maschinen konnten sich nur jene Firmen leisten, die ihre Maschinen auch auslasten konnten – in der relativ kleinen Schweiz nicht ganz unproblematisch. Die Mechanisierung der Produktion führte zu einer schnellen Konzentration der Branche auf nur noch zwei Unternehmen, die heute multinational tätig sind, Tochtergesellschaften in der EU



**Heinrich Villiger**  
Verwaltungsratspräsident  
und Alleineigentümer  
VILLIGER SÖHNE AG  
CIGARRENFABRIKEN



und im asiatischen Raum errichtet haben und in der Schweiz nur noch einen Bruchteil ihrer Produktionskapazität absetzen. Es gibt sie also noch, die früheren Stumpenfabrikanten im Aargau, aber sie produzieren heute überwiegend Cigarillos und die «edleren» Kopfzigarren, denen man den Kopf abschneiden muss, um sie rauchfertig zu machen.

## Zigarren-Aficionados

Und damit kommen wir zum Genuss. Genuss ist, was einem Freude macht,

es ist der wohlriechende Tabakrauch, dem man sinnierend nachsehen kann, das sind die Düfte, die an die Karibik und an Brasilien erinnern, und die Zahl der Dichter, die das hohe Lied des Tabaks gesungen haben, ist endlos. Aber auch hier gilt das Sprichwort: Des einen Freud ist des andern Leid. Was wir «Zigarren-Aficionados», das heisst Zigarrenliebhaber, als entspannend oder auch anregend empfinden, beurteilen die Anti-Tabak-Taliban, wie wir sie bezeichnen, diametral umge-

kehrt. Wir müssen damit leben. Um eine Konfrontation zu vermeiden, heisst die Losung Rücksichtnahme. Das ist auch kein Problem, solange man uns Rauchern auch noch etwas Freiraum belässt, wo wir ungestört unserem Vergnügen nachgehen können. Vor allem freuen wir uns, dass wir im oberen Wynental immer noch die zwei Unternehmen haben, die zu dem halben Dutzend der grössten Zigarren- und Zigarillohersteller in Europa gehören.

Die 1888 gegründete Villiger-Gruppe ist ein Schweizer Familienunternehmen in der dritten Generation, welches international im Tabakgeschäft tätig ist. Die Gruppe beschäftigt weltweit rund 1450 Mitarbeiter. Die Schweizer Produktion ist in Pfeffikon LU. Die deutschen Herstellungsbetriebe befinden sich in Waldshut-Tiengen und in Bünde/Westfalen. Darüber hinaus werden in der indonesischen Freihandelszone Ngoro Tabakdeckblätter für die Produktion in Europa aufbereitet.



KUNZ AG ART OF SWEETS

# DIE SÜSSE HANDWERKSKUNST ALS PASSION

## oder: «Süßen Versuchungen sollte man nachgeben, wer weiss, ob sie wiederkommen...»

Seit 1848 befindet sich am Standort der Bäckerei-Konditorei -Confiserie & Café Kunz in Frick eine Bäckerei. Seit 1968 ist dieses Fachgeschäft im Besitz der Familie Kunz, welche ihrerseits Bäckertradition seit 1920 hat. Madeleine und Markus Kunz haben das elterliche Geschäft permanent weiterentwickelt; davon zeugen deren 82 Mitarbeiter/innen, davon im Schnitt 10 Lernende und 4 Verkaufsbzw. Gaststellen!

Schwergewicht lag früher klar auf dem manuell, mit langer Triebführung hergestellten, aromatischen «täglichen» Brot. Durch die bedeutend härtere Arbeit wurde fast doppelt so viel Brot gegessen wie heute. Jedes auch noch so kleine Dorf hatte eine eigene Dorfbäckerei, manchmal gar mehrere. Heute gibt es Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern/-innen, welche weder eine handwerkliche Metzgerei noch eine Bäckerei haben. Gründe dafür gibt es viele, ein gewichtiger ist sicher, dass die Schweiz, wie wahrscheinlich weltweit kein anderes Land, eine Konzentration auf Migros/Coop und neu auch auf zwei deutsche Anbieter (Aldi/Lidl) hat. Dies ist eine Verarmung der Angebotspalette und ein Kulturverlust für hunderte von kleinen und mittleren Gemeinden. Heute sind die Bäckerei-Konditorei-Produkte vermehrt zu Genussprodukten geworden. In der Hektik der heutigen Zeit und der vielschichtigen Problemfelder gönnt man sich eben mehr und alltäglicher als früher Genuss. Noch vor 30 Jahren waren Patisseries, Torten und Pralinés ein Luxus, welchen man sich vorab an Samstagen/Sonntagen gegönnt hat!

## Premium gelebt

Die kunz AG art of sweets macht vor, dass man mit Premiumprodukten, Innovationen, Freundlichkeit und der Bereitschaft zum Dienen auch an

suboptimaler, ländlicher Lage erfolgreich sein kann. Das Angebot reicht von einer breiten Palette an lang geführten, aromatischen Broten über tolle Patisserie- und Tortenkreationen, kreative Confiserieartikel bis hin zu Grand-Cru-Cafés, Bio-Tees, selbstgemachter Glace, Konfitüren etc.!

Grundvoraussetzung für das Herstellen von Top-Produkten sind kreative, kompetente gelernte Fachleute, welche das Know-How haben, Qualitätsrohstoffe wie Butter, Grand-Cru-Couvertüre und -Café, regionale Produkte wie Früchte, Eier, Fleisch, Mehl, Honig etc. so zu verarbeiten, dass der Kunde auch einen effektiven Mehrwert hat.

## Nischen- und Leadprodukte

Vor ca. 14 Jahren hat Markus Kunz in Frankreich seine Passion zur Herstellung von handwerklichen, zuckerreduzierten Konfitüren entdeckt. Heute sagt man, er sei mit seinen 400 kreativen Konfitürekombinationen der «Konfikkönig» der Schweiz. Auftritte im Aeschbacher und bei «Myriam und die Meisterbäcker» und in unzähligen Artikeln in der Presse machten ihn tatsächlich schweizweit bekannt. Zudem sind Kunden wie das «Dolder Grand» in Zürich, das «Les Trois Rois» in Basel oder das «Alpina» in Gstaad Topreferenzen. Die aromatischsten Früchte leicht konserviert, das ist Genuss pur!

## Süsse Erlebniswelt

Heutige Kunden erwarten mehr als nur Premiumprodukte in Form von qualitativ hochstehenden Broten, Torten, Pralinés, Schokoladespezialitäten oder Top-Cafés. In der heutigen schnelllebigen, hektischen, unpersönlichen Zeit erwartet man ein Einkaufserlebnis:

– Treffpunkt für Gleichgesinnte; man ist in, kunz-Produkte zu kaufen; Wohlfühloase; Ambiente; Front-Working; Trendprodukte.

Die kunz AG art of sweets versucht dem gerecht zu werden, mit kurzen



Entscheidungswegen, permanentem Hinterfragen von Produkten und Dienstleistungen, verordneter Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter/-innen. Im März waren z.B. zwei Konditoren/-innen 1 Woche in Manchester in einer Topkonditorei zum Erlernen von «English Cakes und Dekor». Saisonale, neue, trendige Produkte machen Mitarbeiter/-innen, aber auch Kunden Spass.

## Kommunikation des «süssen Handwerks»

Erlauben wir uns eigentlich noch Genuss?

Im Spannungsfeld von Pflichten, Finanzen, Figur, Zeitmanagement, schlechtem Gewissen, Verboten etc. verzichten viele Leute auf echten Genuss. Es gibt aber auch viele Geniesser, welche aus dem erwähnten

Spannungsfeld bewusst ausbrechen, sich etwas gönnen und dies auch kommunizieren:

## Geniesser ...

- Sind immer ganz bewusst
- Wissen, was ihnen gut tut
- Wählen sehr gezielt aus
- Wissen, wann es genug ist
- Entscheiden selbst, ob, wann und wie sie geniessen
- Können das Geniessen auch auf-schieben (Vorfreude)

Die kunz AG art of sweets steht für Genuss pur in all seinen Facetten!

## «Man soll dem Leib etwas Gutes tun, damit die Seele Lust hat, darin zu leben.»

Winston Churchill



**Markus Kunz**

Inhaber kunz AG art of sweets,  
Vorstandsmitglied AGV



# NATIONALER GENUSS IM ÄMMITAL

**Am 1. September 2013 wurde mit Matthias Sempach der neue Schwingerkönig in Burgdorf gekürt – Schaerer und Partner AG, Baden, baute für Königspartner Toyota eine doppelstöckige Arena. Ein Genuss für alle Gäste.**

Die zweistöckige Toyota Arena wurde von der Kommunikations- und Eventagentur in Baden konzipiert und umgesetzt: 900 Quadratmeter Grundfläche, eine «Grüessech Box» zum Empfang der Gäste, ein Toyota «Lädeli» mit Merchandising-Artikeln aus der Schwingerszene und im oberen Stock eine Terrasse mit Blick auf das Schwingfestgelände und der Toyota Beiz mit «Wurst und Chäs».

## Emotionen zum Geniessen

Manch einer der rund 800 Gäste hatte Tränen in den Augen, als Matthias Sempach im Schlussgang seinen Freund Christian Stucki besiegte. Die herzliche Umarmung im Sägemehl von Burgdorf ging durch die Medien und setzte als Symbol für den sportlichen Geist neue Dimensionen.

Auch neben der mit 50 000 Zuschauern ausverkauften Arena sollten sich die Gäste von Toyota wohl fühlen und einen oder zwei einzigartige Tage erleben können. Das Eventkonzept beruhte darauf, die Gästeschar mit «hemdsärmlicher» Kost auf einem Topniveau zu verwöhnen. «Es ist uns gelungen, den Gästen zwei Genuss-



Toyota Arena in Burgdorf

tage im Ämmital zu bieten. Der Anlass war einmalig und unvergesslich», so Marco Canonica, Partner bei Schaerer und Partner AG. Bei der Konzeption solcher Events stellt sich jeweils schon früh die Frage, was man den Gästen bieten kann: Was ist auch für diese neu und einmalig? «Unvergessliche Erlebnisse sind solche, welche man grundsätzlich nicht kaufen kann.» Ein Genuss war auch die Zusammenarbeit mit den engagierten Toyota-Mitarbeitenden, die das eindrückliche Bauwerk während zwei Tagen betreuten und die Gäste verwöhnten. «Dieser Toyota-Spirit ist schon bald auf die Gäste übergesprungen. Gute Stimmung kann man nicht spielen, sie muss gelebt werden», gibt Marco Canonica den Mitarbeitenden von Toyota den Dank für den Erfolg weiter.

Leute in wichtigen Positionen haben viele Möglichkeiten, Anlässe auf Einladung zu besuchen. Will man wichtige Gäste am Anlass begrüßen können, muss man entsprechend etwas bieten.

Grundgedanke für die Konzeption der Arena war es, die Toyota-Gäste zu begeistern – wie auch die übrigen Besucherinnen und Besucher des Eidgenössischen Schwing- und Älplerfestes 2013 in Burgdorf. Ziel war, etwas Einmaliges entstehen zu lassen. Am Schluss des Anlasses war klar: Es war gelungen, einen Genuss für alle geschaffen zu haben, sowohl für die «Chrampfer» als auch für die Gäste. Und insgesamt war es ein Grosserfolg für Toyota und Schaerer und Partner.

## Die Swissness-Welle ist Genuss

Die Eidgenössischen Grossanlässe, wie das Eidg. Schwing- und Älplerfest, das Eidg. Jodlerfest, das Eidg. Schützenfest oder das Eidg. Volksmusikfest, sind bei Sponsoren begehrt. Sie bieten ihnen und ihren Gästen die nötige Portion Swissness, mit welcher sich viele Unternehmen gerne identifizieren.

Schaerer und Partner ist zurzeit bereits mit der Planung und Umsetzung des Eidgenössischen Volksmusikfests

beschäftigt, eingebunden in das Organisationskomitee. Dieses findet im September 2015 in Aarau statt, die Agentur ist dabei verantwortlich für die Bereiche Marketing, Sponsoring, Medien und PR. Die Schweizer Volksmusik verkörpert ebenfalls Genuss und einen grossen Anteil an der bei Partnern und Gästen so begehrten Portion Swissness. Mehr zum Eidgenössischen Volksmusikfest 2015 in Aarau findet man unter [www.aarau2015.ch](http://www.aarau2015.ch).



**Marco Canonica**

Partner

Schaerer und Partner AG, Baden

# MUSIK, GESANG UND TANZ

**Musik, Gesang und Tanz bereichern nicht nur das Leben, sondern helfen auch stressgeplagten Mitmenschen sich zu entspannen.**

## Lebensfreude pur

Soll man einen fröhlichen Menschen zeichnen, so wird dies meist mit einer tanzenden oder springenden («Freudensprung») Person dargestellt. Mit Musik und Tanz lässt sich eben sehr gut nonverbal kommunizieren. Denn man tauscht mit Musik, Gesang und Tanz nicht emotionslose Daten, sondern Gefühle wie die Zusammengehörigkeit und das aktuelle Befinden aus. So sollen bereits vor rund 2 Millionen Jahren unsere «Ahnen» das wohltuende rhythmische «Musizieren» und Bewegungen in der Gruppe gekannt und gepflegt haben. Somit hat das Tanzen sehr viel mit Lebensfreude und dem genussvollen Leben in einer Gruppe zu tun und nicht nur mit der erleichterten Annäherungsmöglichkeit an das andere Geschlecht.

## Gesundheit und Lebensfreude

Insbesondere stressgeplagte Mitmenschen erkennen schnell, dass das Tanzen alleine, zu zweit oder auch in der Gruppe hilft sich zu entspannen und sie fröhlich stimmt. Rein rational betrachtet, hat das Tanzen positiven Einfluss u. a. auf

- die Körperhaltung/das Körpergefühl/die Körperkoordination
- die Konzentration/die Empathie/die soziale Kompetenz



Peter Fröhlich mit seiner Ehefrau Beatrice beim Tanztraining.

- die emotionale Ausgeglichenheit
- die Freude an Bewegung und Kreativität
- die Gesundheit/die Beweglichkeit
- das Raum- und Zeit- sowie Ästhetikbewusstsein

Bereits das Alleintanzen vermittelt eine Art von Geborgenheit, da es einem menschlichen Bedürfnis entspricht, während der klassische Paar- oder Gruppentanz zusätzlich den Geist fördert, weil dann synchrone Bewegungen geplant sein müssen. Das Fokussieren auf die nächsten Schritte lenkt vom Alltagsrger ab und gelungene Figuren vermitteln laufend kleinere Glücksgefühle.

Epidemiologische Studie sollen im Weiteren aufgedeckt haben, dass das Paartanzen das Demenzrisiko massiv, sprich um 76 Prozent reduziert. Denn das Tanzen soll die Motorik, die Aufmerksamkeit, das Langzeit- wie das Kurzzeitgedächtnis weit stärker als das Kreuzworträtsellösen und das Lesen beanspruchen. Auch soll eine Tanztherapie (z. B. bei multipler Sklerose und Parkinson) eine «quasi pharmakologische Wirkung» haben.

## Fazit

Alle die obenerwähnten gesundheitsfördernden Zusatznutzen nehmen zwar die aktiven Tänzerinnen

und Tänzer gerne zur Kenntnis aber was für die meisten zählt, ist, dass ihr Hobby einfach glücklich und dadurch auch widerstandsfähiger gegen die unangenehmen Seiten des Lebens macht.

Das Tanzen lässt sich das ganze Jahr sowie überall praktizieren und die klassischen Standardtänze eignen sich ideal für ein gemeinsames Hobby für Paare. Für Singles, aber auch Paare (mit gutem Gedächtnis) haben Gruppentänze und aktuell der «Line Dance» an Attraktivität gewonnen. Ebenfalls verbleiben die schönen Tanzabende.

Für viele ist Tanzen nicht nur Hobby, sondern ein Sport, welcher Kreativität zulässt. Kurz: Das Tanzen steigert die Lebensfreude, die Gesundheit und die Geselligkeit. Das Tanzen bereichert das Leben und es ist nie zu spät sich vom Tanzvirus anstecken zu lassen.



**Peter Fröhlich**

Geschäftsführer-Stv.

Aargauischer Gewerbeverband

Elektroanlagen  
Voice & IT  
Automation

**Service macht den Unterschied.**  
Brugg · Frick · Baden · Olten · Möriken Wildegg · Lenzburg

**JOST Elektro AG**  
Wildschachenstr. 36  
5201 Brugg  
Tel. 058 123 89 89  
Fax 058 123 89 90  
Pikett 058 123 88 88  
brugg@josteлектро.ch  
www.josteлектро.ch

**JOST**  
Elektro AG

Bestens beraten auf allen Ebenen.

**UTA** GRUPPE

UTA TREUHAND

UTA REVISIONEN

UTA IMMOBILIEN

UTA COMUNOVA

UTA SAMMELSTIFTUNG

Mit Unternehmen in den Bereichen Treuhand, Revisionen, Immobilien, Gemeindeberatung und berufliche Vorsorge ist die UTA GRUPPE breit abgestützt. So erreichen unsere Dienstleistungen zielgerecht und vor Ort unsere Kunden.

www.uta.ch



## FINANZIELLE REGELUNG DES MEDIZINISCHEN NOTFALL-DIENSTS

# GEWERBEVERBAND UNTERSTÜTZT TEILREVISION DES GESUNDHEITS- GESETZES MIT VORBEHALTEN

AGV. Die Geschäftsleitung des Aargauischen Gewerbeverbands begrüsst die Einführung einer Ersatzabgabe für Ärzte, Zahnärzte und Apotheker, die keinen Notfalldienst leisten. Den Ertrag können die Berufsverbände für die Unterstützung ihres Notfalldiensts verwenden. Dieser ist in der ambulanten Praxis deutlich

günstiger als in den Kliniken und Spitälern.

**Keine weitere Bürokratie**

Die AGV-Geschäftsleitung tritt für die Ausbildungsverpflichtung der Institutionen im Gesundheitswesen ein, lehnt aber das vorgeschlagene Bonus-Malus-System als zu kompliziert

ab. Das System ist mit Pauschalzahlungen zu vereinfachen. Weitere Spezialfinanzierungen sind eben so wenig erwünscht wie der Aufbau weiterer Personalstellen.

**Spitalseelsorge**

Die AGV-Geschäftsleitung unterstützt die von den drei Landeskir-

chen eingebrachte Gesetzesformulierung, wonach die Spitalseelsorge allen Patientinnen und Patienten angeboten werden soll. Diese sollen aber frei entscheiden können, ob sie diese Dienstleistung in Anspruch nehmen wollen oder nicht.

## VOLKSABSTIMMUNG VOM 18. MAI 2014

# GEWERBEVERBAND UNTERSTÜTZT DEN VERFASSUNGSARTIKEL ÜBER DIE MEDIZINISCHE GRUNDVERSORGUNG

AGV. Nach einem Referat des Präsidenten des Aargauischen Ärzteverbands, Hans-Ulrich Iselin, und einer engagierten Diskussion beschloss der AGV-Vorstand mehrheitlich die Ja-Parole zum Verfassungsartikel über die medizinische Grundversorgung, über den am 18. Mai 2014 abgestimmt wird. In den letzten Jahren und Jahrzehnten ist in der Gesund-

heitsversorgung vor allem im Spitalbereich in hohem Masse investiert worden. Dabei wurde die deutlich kostengünstigere medizinische Grundversorgung in der Ausbildung und den Kostenregelungen vernachlässigt. Dies führte zu einem unerwünschten Kostenschub im gesamten Gesundheitswesen.

**Eigener Hausarzt für alle Patienten**

Mit dem neuen Verfassungsartikel soll die Grundversorgung wieder gestärkt werden, womit möglichst alle Patientinnen und Patienten einen eigenen Hausarzt oder eine eigene Hausärztin als medizinische Vertrauensperson haben sollen. Der zunehmende Trend zu direkten Spitalkon-

sultationen, die vor allem über die Notfallpforte erfolgen, soll gebrochen werden. Als erste Anlaufstelle soll der Hausarzt oder die Hausärztin aufgesucht werden. Der AGV-Vorstand empfiehlt mit acht Ja-Stimmen gegen zwei Nein-Stimmen und zwei Enthaltungen die Ja-Parole.

## AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

**Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook etc. vormerken.** Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf [www.agv.ch](http://www.agv.ch) und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen mitzubedenken.

**JAHRESPLANUNG 2014****April**

Donnerstag 24. 4. Frühlings-Delegiertenversammlung  
Aargauer Wirtschaftstag/Unternehmenspreisverleihung

**Mai**

Mittwoch 14. 5. KMU-Anlass

Sonntag 18. 5. Eidg./kantonale Volksabstimmung

**Juni**

Dienstag 24. 6. Jahresmotto-Event

**September**

Sonntag 21. 9. Eidg./kantonale Volksabstimmung

**Oktober**

Donnerstag 16. 10. Herbst-Delegiertenversammlung

**November**

Sonntag 30. 11. Eidg./kantonale Volksabstimmung

# Einladung



## Donnerstag, 24. April 2014 Sport- und Erholungszentrum Tägerhard, Wettingen

An unsere Delegierten, Mitglieder und Gäste

Wir laden Sie herzlich zur **13. Delegiertenversammlung** ein (Beginn 15.00 Uhr).

Schwerpunkte dieser Versammlung bilden die statuarischen Geschäfte und die Parolenfassungen zu den Abstimmungen vom 18. Mai 2014.

Die Veranstaltung kommt einem Gewerbekongress gleich, der durch seine Aktualität allen Unternehmerinnen und Unternehmern viel Wissenswertes vermittelt.

Freundliche Grüsse  
**Aargauischer Gewerbeverband**

### Traktanden 13. Delegiertenversammlung

- |  |                        |
|--|------------------------|
| 1. Begrüssung  | Kurt Schmid            |
| 2. Präsidialansprache  | Kurt Schmid            |
| 3. Protokoll der 12. Delegiertenversammlung vom Donnerstag, 26. September 2013       | Kurt Schmid            |
| 4. Wahl der Stimmzähler  | Kurt Schmid            |
| 5. Jahresbericht 2013  | Herbert H. Scholl      |
| 6. Jahresrechnung 2013 und Revisionsbericht  | Peter Fröhlich         |
| 7. Budget und Mitgliederbeiträge 2014 sowie prov. Budget und Mitgliederbeiträge 2015 | Peter Fröhlich         |
| 8. Parolenfassungen  | Kurt Schmid            |
| Eidgenössische Abstimmungen vom 18. Mai 2014   |                        |
| • Für den Schutz fairer Löhne (Mindestlohn-Initiative)                               | NR Sylvia Flückiger    |
| • Beschaffung des Kampfflugzeuges Gripen   | NR Corina Eichenberger |
| Weitere Eidgenössische Abstimmung  |                        |
| • MWSt-Sondersatz für die Gastronomie  | Josef Füglistaller     |
| 9. Verabschiedungen und Ehrungen   | Kurt Schmid            |
| 10. Mitteilungen und Umfrage   | Kurt Schmid            |

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir laden Sie zum **9. Aargauer Wirtschaftstag** ein, an welchem wertvolle Impulse vermittelt werden (Beginn 17.00 Uhr). Den Höhepunkt bildet das Referat "Sicher dank unserer Miliz - Die Schweizer Armee heute" vom Chef der Armee, Korpskommandant André Blattmann.

Mit der Vergabe des **Aargauer Unternehmenspreises** wird ein krönender Schlusspunkt gesetzt. Dieser Preis wird von der Aargauischen Kantonalbank gestiftet und zusammen mit dem Aargauischen Gewerbeverband vergeben.

Interessante Begegnungen und Gespräche beim anschliessenden **Apéro riche** runden den Anlass ab.

Freundliche Grüsse  
**Aargauischer Gewerbeverband und Aargauische Kantonalbank**

### Programm



**Kurt Schmid**  
Präsident AGV



**André Blattmann**  
Chef der Armee, Korpskommandant  
Referat: «Sicher dank unserer Miliz - Die Schweizer Armee heute»

**Aargauer Unternehmenspreis - gestiftet durch die Aargauische Kantonalbank**



**Rudolf Dellenbach**  
Direktionspräsident der AKB  
Preisverleihung Aargauer Unternehmenspreis 2014

## Anmeldung

- Ja, gerne melde ich mich an für
- beide Anlässe (Delegiertenversammlung und Wirtschaftstag)
  - die Delegiertenversammlung (15.00 Uhr)
  - den Wirtschaftstag (17.00 Uhr)

Name \_\_\_\_\_  
 Vorname \_\_\_\_\_  
 (bitte ausschreiben) \_\_\_\_\_  
 Firma \_\_\_\_\_  
 Strasse \_\_\_\_\_  
 PLZ / Ort \_\_\_\_\_  
 E-Mail \_\_\_\_\_

- AGV-Mitglied**
  - Ehrenmitglied
  - Direktmitglied
  - Mitglied
- Delegierte/r\*
- Kantonalvorstand
- Revisor

**\* Wichtiger Hinweis:**  
Die Delegierten erhalten am Eingang eine Stimmkarte für die Delegiertenversammlung gegen Abgabe der separat zugestellten Ausweiskarte.

**Gast**  
 Titel / Funktion \_\_\_\_\_  
 Vertretende Institution \_\_\_\_\_  
 Name Begleitperson \_\_\_\_\_

**Auch online-Anmeldung möglich:**  
www.agv.ch > Termine/Veranstaltungen  
> Wichtige AGV-Termine

Senden Sie uns Ihre **Anmeldung bis spätestens Mittwoch, 16. April 2014**, per Post, per Fax (062 746 20 41) oder per E-Mail an [i.suter@agv.ch](mailto:i.suter@agv.ch).

**Datum und Unterschrift** \_\_\_\_\_



«IST IHR KMU FIT FÜR DIE ZUKUNFT?»

# 10. KMU-ANLASS AM 14. MAI 2014

**Teilnehmende des KMU-Anlasses der NEUEN AARGAUER BANK (NAB) und des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) erfahren mehr über die Spannungsfelder des Wandels und deren Auswirkungen auf die KMU-Landschaft Schweiz. Die beliebte Veranstaltung für Aargauer Unternehmerinnen und Unternehmer feiert in diesem Jahr ihr zehnjähriges Jubiläum.**

Am diesjährigen KMU-Anlass vom 14. Mai 2014 im Tägi Wettingen werden die verschiedenen Entwicklungen, Trends und möglichen Einflussfaktoren auf die KMU-Landschaft der nächsten Jahre beleuchtet.

## Bleiben wir ein Paradies auf Erden?

Mit dieser spannenden Frage eröffnet Dr. David Bosshart, CEO des Gottlieb Duttweiler Instituts, den 10. KMU-Anlass. Er zeigt in seinem Impulsreferat auf, welche Themen KMU in Zukunft am meisten beschäftigen werden. Sind es Demographie, Migration, Bildung und Wissen oder gar Regulierungen und politische Machtverschiebungen? – Inwiefern verändern neue Technologien und die Digitalisierung unsere Geschäftsmodelle? Dies alles wirft die Frage auf, ob unsere heutigen Stärken auch noch die Stärken von morgen sein werden.



Dr. David Bosshart, Impulsreferent

## Von Unternehmern für Unternehmer

Wie Unternehmen konkret mit diesen Fragestellungen umgehen, wird

Fernsehjournalist und -moderator Stephan Klapproth bei zwei Unternehmengesprächen in Erfahrung bringen. Roland Brack, Inhaber von Brack.ch, und Marcel Meyer, Inhaber und CEO der Robatech AG, Muri, werden über ihre Einschätzung der Zukunft erzählen und dabei erläutern, wie sie mit Unsicherheiten umgehen.



Stephan Klapproth, Moderator



Roland Brack, Unternehmer



Marcel Meyer, Unternehmer

## Wissen und Netzwerk erweitern

Mit dem KMU-Anlass schenken wir Ihnen einen Abend, an dem Sie sich bewusst Zeit für wichtige Themen nehmen können, die im Tagesgeschäft oftmals untergehen. Nutzen Sie die Gelegenheit, neben bekannten auch neue Gesichter zu treffen und sich während des Apéros mit Gleichgesinnten auszutauschen. Sie sind herzlich eingeladen und wir freuen



Patrick Küng, Gastgeber

en uns auf Ihre Teilnahme. Gibt es in Ihrem Bekanntenkreis weitere Unternehmerinnen oder Unternehmer, die ebenfalls am Thema interessiert sind? Dann melden Sie sie gleich mit an unter [www.nab.ch/kmu-anlass](http://www.nab.ch/kmu-anlass)



Kurt Schmid: «Nutzen Sie den KMU-Anlass, um sich über die Zukunft Ihres Unternehmens Gedanken zu machen und sich mit Gleichgesinnten auszutauschen.»

## 10. KMU-Anlass

Thema	«Ist Ihr KMU fit für die Zukunft?»
Datum	Mittwoch, 14. Mai 2014
Zeit	18.00 bis 19.30 Uhr, anschliessend Apéro
Ort	Tägerhard, Wettingen
Anmeldung	<a href="http://www.nab.ch/kmu-anlass">www.nab.ch/kmu-anlass</a> Die Teilnahme ist kostenlos.

### Programm

17.30 Uhr Türöffnung und Willkommenserfrischung

18.00 Uhr

### Begrüssung

Patrick Küng  
Ressortleiter Firmenkunden und Mitglied der Geschäftsleitung der NEUEN AARGAUER BANK AG

Kurt Schmid  
Präsident Aargauischer Gewerbeverband

### «Bleiben wir ein Paradies auf Erden?»

Dr. David Bosshart  
CEO des Gottlieb Duttweiler Instituts

### Unternehmengespräche geführt durch den Fernsehjournalisten und -moderator Stephan Klapproth:

Roland Brack  
Inhaber von Brack.ch

Marcel Meyer  
Inhaber und CEO Robatech AG

ca. 19.30 Uhr Apéro, offeriert von der NEUEN AARGAUER BANK

Die Platzzahl ist beschränkt. Melden Sie sich noch heute an unter [www.nab.ch/kmu-anlass](http://www.nab.ch/kmu-anlass)

Die NEUE AARGAUER BANK und der Aargauische Gewerbeverband freuen sich auf Ihre Teilnahme.



## KANTONALE GEWERBEVERBÄNDE DER NORDWESTSCHWEIZ

# KOLLEGIALES TREFFEN

Nach einer mehrjährigen Pause trafen sich die Spitzen der kantonalen Gewerbeverbände der Nordwestschweiz wieder zu einem kollegialen Treffen.

PETER FRÖHLICH

**K**urt Schmid, Präsident AGV, konnte am Montag, 24. März 2014, um 16.00 Uhr, im Sitzungszimmer der Geschäftsstelle des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) die Delegationen der kantonalen Gewerbeverbände der Nordwestschweiz nach einer mehrjährigen Unterbrechung zu einem weiteren kollegialen Treffen begrüßen. Folgende Personen haben daran teilgenommen:



Hinterre Reihe v.l.: G. Barell, U. Berger, A. Schneider, W. Häfeli; mittlere Reihe: A. Gasche, M. Vogel, H. Scholl, Ch. Buser; vordere Reihe: M. Meier, M. Meister, S. Flückiger, K. Schmid (Foto: P. Fröhlich)

### Basel-Landschaft

Andreas Schneider, Präsident  
Christoph Buser, Direktor  
Urs Berger, stv. Direktor  
Markus Meier, stv. Direktor

### Basel-Stadt

Dr. Gabriel Barell, Direktor

### Solothurn

Marianne Meister, Präsidentin  
Martin Vogel, Vizepräsident  
Andreas Gasche, Geschäftsführer

### Aargau

Kurt Schmid, Präsident  
Sylvia Flückiger, Vizepräsidentin  
Walter Häfeli, Vizepräsident  
Herbert H. Scholl, Geschäftsführer  
Peter Fröhlich, Geschäftsführer-Stv.

Nach der Begrüssung und der Vorstellungsrunde wurden aktuelle, gemeinsame Themen besprochen sowie Erfahrungen und Projekte ausgetauscht (u.a. Erwartungen der Berufsverbände an die Fachhochschule

NWCH, Sinn einer grenzüberschreitenden Berufsausbildung, kantonale Abstimmungsstützpunkte bei Kampagnenführung durch den Schweizerischen Gewerbeverband, Nutzen von Grenzland-/Gossstädte-Treffen/Metropolitankonferenzen, Beteiligung an Jungunternehmerpreisen und vieles mehr).

Nach der Sitzung folgte ein gemeinsames Essen, welches Gelegenheit bot, weitere zukünftige gewerberelevante Anliegen zu besprechen. Andreas Schneider, Präsident der Wirtschaftskammer BL, bedankte sich im Namen aller eingeladenen Verbände für die Initiative seitens des AGV sowie für dessen gute Vorbereitung. Alle Teilnehmenden waren sich einig, dass ein solches kollegiales Treffen äusserst wertvoll sei und somit inskünftig wieder mindestens alle ein bis zwei Jahre stattfinden sollte.

## Die «Aargauer Wirtschaft» ist nah am Puls.

Profitieren Sie mit einem Inserat.  
044 818 03 07.



**IM ZURZIBIET SEHE ICH MICH  
WOHNEN UND ARBEITEN**  
**ANGIE WENDEL, CLOWN WENDOLINA**

www.megura.ch

zurzibiet

**www.vorteil-zurzibiet.ch**



## NEIN ZUR MINDESTLOHNINITIATIVE

# NEIN ZUM GEFÄHRLICHEN SOZIALISTISCHEN EXPERIMENT

## Worum geht es?

Am 18. Mai stimmen wir über die Mindestlohn-Initiative des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes ab. Sie verlangt, dass der Bund einen nationalen gesetzlichen Mindestlohn von Fr. 22.– pro Stunde festlegt, oder Fr. 4000.– pro Monat, der laufend an die Lohn- und Preisentwicklung angepasst wird. Weiter sollen Bund und Kantone die Festlegung von Mindestlöhnen in Gesamtarbeitsverträgen fördern, ohne Rücksicht auf die regionalen Preis- und Lohnunterschiede.

## Nein zum staatlich diktierten Mindestlohn

Heute werden die Löhne gemeinsam zwischen Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Gewerkschaften ausgehandelt. Weil es den Gewerkschaften bisher nicht gelungen ist ihre gesetzten Ziele, Gesamtarbeitsverträge für alle Arbeitnehmer und Arbeitgeber flächendeckend einzuführen, soll ihr Kernanliegen nun an den Staat auf Verfassungsstufe delegiert werden. Was das bedeutet, liegt auf der Hand: mehr Vorschriften, mehr Kontrollen, weniger Arbeitsplätze und weniger Teilzeitstellen. Aus Sicht der Arbeitnehmer, deren Interessen die Gewerkschaften eigentlich vertreten sollten, ein Eigengoal besonderer Güte. Mit solch unsinnigen, kontraproduktiven Massnahmen werden unsere Gewerbebetriebe gewürgt, bis ihnen die Luft ausgeht. Ich empfehle den Gewerkschaften, für einmal über den Tellerrand respektive über die



**Sylvia Flückiger**  
Nationalrätin, Schöftland AG

Landesgrenzen hinaus zu schauen, beispielsweise nach Frankreich. Dieses Land hat sowohl einen flächendeckenden Mindestlohn als auch einen stark regulierten Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosigkeit – besonders unter den Jugendlichen – ist drei Mal so hoch wie bei uns in der Schweiz.

## Junge, Berufseinsteiger, Frauen und Schwache betroffen

Die Annahme dieser Initiative wird genau jene sogenannten schwächsten Arbeitnehmer treffen, welche angeblich durch die Gewerkschaften vertreten werden. Damit ist ersichtlich, dass die Initianten nicht für sie, sondern einzig und alleine für die Profilierung ihrer Organisation arbeiten. Die Schweiz hat heute im internationalen Vergleich eine sehr tiefe Jugendarbeitslosigkeit. Das duale Berufsbildungssystem hat sich bewährt und bietet vielen jungen Menschen einen guten Berufseinstieg. Der Lohn entwickelt sich mit diesen erworbenen Fähigkeiten entsprechend rasch nach oben. Denn Löhne sind immer mit Ausbildung, Leistung und Übernahme der Verantwortung verbunden. Verdient nun ein Ungelernter von Beginn weg gleich verlockende 4000 Franken, könnten sich Jugendliche fragen, ob sie überhaupt noch eine Ausbildung machen wollen.

Auch für Wiedereinsteiger – darunter sind auch viele Frauen, die nach einer Familienpause wieder Fuss fassen wollen – ist die Mindestlohninitiative gefährlich. Oftmals steigt diese Gruppe mit einem Teilzeitpensum ins Arbeitsleben ein bzw. wieder ein, wobei sie manchmal einen Stundenlohn von weniger als 22.– Franken erwirtschaften. Für diese Arbeitnehmer/-innen lohnt sich die Arbeit aber dennoch, weil sie zum Beispiel eine Teilzeitarbeitsstelle gleich um die Ecke gefunden haben und so das

Familienleben und den Beruf unter einen Hut bringen.

Die Mindestlohn-Initiative wird viele Arbeitsplätze vernichten, vor allem Teilzeitarbeitsplätze. Sie bestraft damit auch jene Menschen, die schwer in den Arbeitsmarkt zu integrieren sind. Es bedarf keiner hellseherischen Fähigkeiten, um ein Beizensterben vorauszusagen. Viele Betriebe werden Stellen streichen müssen, weil sie ganz einfach die Zusatzkosten nicht mehr tragen können. Und der Chef wird abends und am Wochenende noch mehr und noch länger selber arbeiten müssen.

## Die Mär von mehr Lohn gleich mehr Konsum gleich Umsatzsteigerung

Nicht zu vergessen ist der Aspekt, dass allfällige Lohnerhöhungen auf die Produktkosten abgewälzt werden müssen, damit die Rechnung aufgeht. Kaum jemand aber ist bereit, höhere Preise zu akzeptieren, das zeigt ja auch die Situation beim Einkaufstourismus sehr deutlich. Immer mehr Wertschöpfung fliesst ins Ausland ab. Und dieser Mechanismus befeuert schliesslich den Stellenabbau in unserem Land. Das ist nicht im Sinne von uns KMU- und Gewerbevertretern, und schon gar nicht im Interesse der Arbeitnehmer.

## Weltrekord!

Mit einem Mindestlohn von 22 Franken senden wir einen zusätzlichen Willkommensgruss an alle Arbeiter aus dem Ausland, die in ihren Heimatländern deutlich weniger verdienen. In Deutschland diskutiert man über einen Mindestlohn von umgerechnet 10.50 Franken, bei uns von 22 Franken. Was wird passieren? Es liegt auf der Hand, es entsteht eine noch stärkere Sogwirkung. Die Grenzgängerproblematik würde noch mehr



angeheizt, damit steigt der Unfrieden weiter, weil ausländische Arbeiter noch mehr unseren eigenen Leuten die Arbeit wegnehmen werden.

## Branchen wissen am besten, welche Löhne für sie angemessen sind

Würde der Staat in allen Regionen und Branchen den gleichen Mindestlohn aufzwingen, werden das vor allem die Arbeiter in den ländlichen Regionen büssen müssen. Gerade Grenzregionen wie die Kantone Graubünden, Tessin, Basel kämpfen bereits heute gegen das günstige Ausland. Dienstleistungen sind dort bis zu 50 % günstiger! Gastgewerbe, Detailhandel, Wäschereien etc. und auch die Landwirtschaft müssten ihre Betriebe aus Kostengründen schliessen. Wer kann, wird Arbeiten ins Ausland verlagern, andere würden versuchen personalintensive Arbeiten zu automatisieren. Nicht weil das alles Freude macht, nein. Sondern weil vor allem auch kleine Unternehmen und Gewerbetreibende dazu gezwungen werden, um zu überleben.

**Die Festlegung der Löhne ist Aufgabe der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und nicht Aufgabe des Staates oder der Verwaltung.**

**Deshalb gibt es nur eine Antwort: NEIN zur schädlichen Mindestlohn-Initiative, die Arbeitsplätze vernichtet!**

FÜR SIE GELESEN IN:  
**Deutsche Handwerkszeitung**  
DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

## MEISTER MIT AKADEMIKER GLEICHGESTELLT

### Premiere im Handwerk

Erstmals haben Jungmeisterinnen und Jungmeister ihre Prüfungszeugnisse jetzt mit folgendem Vermerk ausgehändigt bekommen: «Dieser Abschluss ist im Deutschen und Eu-

ropäischen Qualifikationsrahmen dem Niveau 6 zugeordnet.» Damit haben die Handwerker die Gleichwertigkeit von Meisterqualifikation und Bachelor nun schwarz auf weiss. «Ein Meister muss sich nicht

hinter einem Akademiker verstecken», sagte Bundesbildungsministerin Johanna Wanka auf der Meisterfeier in Dortmund. Der Hinweis auf das DQR-Niveau sei bildungspolitisch «eine kleine Revolution».

Auch der ehemalige Handwerkspräsident Otto Kentzler gratulierte den neuen Meistern.

Informationsveranstaltung des Chefs der Armee  
**Schweizer Armee: Kostenstelle oder wirksames Instrument zum Schutz der Bevölkerung?**



### Einladung zu einer Informationsveranstaltung des Chefs der Armee für Frauen in Führungspositionen

Samstag, 10. Mai 2014  
10:00 – 15:00  
Waffenplatz Thun

### Anmeldung

Via Webformular auf [www.armee.ch/eco](http://www.armee.ch/eco)  
> **Veranstaltungen** bis am 5. Mai 2014

 Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra  
  
Swiss Armed Forces



## LAUFENDE VERNEHMLASSUNG

Der Aargauische Gewerbeverband wurde eingeladen, sich an folgender Vernehmlassung zu beteiligen:

### Hinweis: Möglichkeit der Mitwirkung der Mitglieder

Die Gewerbevereine und Berufsverbände sowie ihre Mitglieder werden gebeten, ihre Stellungnahmen zu der laufenden Vernehmlassung bis zu den angegebenen Fristen dem AGV-Sekretariat zuzustellen, damit sie mitberücksichtigt werden können.

### ÄNDERUNG DES EINFÜHRUNGSGESETZES ZUM SCHWEIZERISCHEN ZIVILGESETZBUCH UND PARTNERSCHAFTSGESETZ MIT AUFHEBUNG DES GESETZES ÜBER DIE GRUNDBUCHABGABEN (EINFÜHRUNG KOSTENDECKENDER GRUNDBUCHGEBÜHREN)

**Departement:** Departement Volkswirtschaft und Inneres  
**Verfahrenseröffnung:** 6. 3. 2014

**Frist für Gewerbevereine und Berufsverbände:** 7. 5. 2014

**Behandlung in der Geschäftsleitung:** 12. 5. 2014

**Einreichungsfrist:** 6. 6. 2014

**Kurzbeschreibung:** Mit dieser Vorlage, bestehend aus einer Änderung des Einführungsgesetzes zum Zivilgesetzbuch und Partnerschaftsgesetz (EG ZGB) und der Aufhebung des Gesetzes über die Grundbuchabgaben, erfüllt der Regierungsrat die vom Grossen Rat überwiesene (10.62) Motion der SVP-Fraktion vom 16. März 2010 betreffend Anwendung des Kostendeckungsprinzips in der Grundbuchführung.

Der Regierungsrat lehnt die Umsetzung der Motion angesichts der sehr schwierigen finanziellen Lage des Kantons in den nächsten Jahren ab. Die Umsetzung der Motion würde zu Ertragsausfällen von jährlich rund 36 Millionen Franken führen, was rund 1,9 Steuerprozenten (auf Basis Steuerjahr 2013) entspricht und nicht verkräftbar ist. Bereits im Rahmen der Leistungsanalyse sind Entlastungen des Kantonshaushalts im Umfang von jährlich rund 120 Millionen Franken erforderlich, die zu einem einschneidenden Leistungsabbau im Bereich der Kernaufgaben führen. Hinzu kommen zusätzliche Ertragsminderungen wie beispielsweise die fehlende Ausschüttung der Schweizerischen Nationalbank.

Sollte die Abschaffung der Grundbuchabgaben beschlossen werden, würde dies ohne Steuererhöhungen zu einem weiteren Abbau von staatlichen Leistungen oder zu Defiziten in der Rechnung des Kantons führen.



KEINE WEITERE BÜROKRATIE

# GEWERBEVERBAND GEGEN ZUSÄTZLICHE ANLAUFSTELLE FÜR VOLKSSCHULABGÄNGER

AGV. Die Geschäftsleitung des Aargauischen Gewerbeverbands tritt seit Jahren für einen Direktübertritt von der Volksschule in die Berufslehre oder die Mittelschule ein und steht den Brückenangeboten skeptisch gegenüber. Erfreulicherweise haben sich die Schülerzahlen der kantonalen Schule für Berufsbildung in den letzten Jahren reduziert. Dies ist auch auf

die positiven Bestrebungen der Leitung dieser Schule zurückzuführen.

## Regierungsrat will weitere Bürokratie

Mitten in der laufenden Spardebatte will der Regierungsrat noch vor den Sommerferien dem Grossen Rat einen Nachtragskredit für einen zusätzlichen Aufbau der Bildungsbürokratie vorschlagen, was die AGV-Geschäftsleitung sehr erstaunt. So

soll eine zentrale Anlaufstelle für Abgängerinnen und Abgänger der Volksschule geschaffen werden, die noch keine Lehrstelle gefunden haben. Diese zusätzliche Verwaltungsstelle soll prüfen, ob der Eintritt in die kantonale Schule für Berufsbildung zulässig sein soll oder nicht. Dieser Antrag steht auch quer zur gegenwärtigen Situation, in der die Unternehmen zunehmend mehr Mühe haben, ihre Lehrstellen zu besetzen. Wer jetzt eine Lehrstelle sucht, findet

auch eine, wenn auch nicht alle Traumberufe offenstehen. Eine staatliche Bürokratie kann hier nicht viel helfen, verursacht aber zusätzliche Kosten. Alle Berufsverbände geben gerne Auskünfte über ihre offenen Lehrstellen. Die AGV-Geschäftsleitung erwartet, dass der Grosse Rat diese zusätzliche Verwaltungsstelle ablehnt, vor der sie bereits vor einem Jahr deutlich gewarnt hat.

*Erleben Sie, wie Technologie Spass macht.*

➤ **Selbstverständlich in Safenwil!**



Ford Transit

Ford Transit Custom

Ford Connect



Für Ford Nutzfahrzeuge kontaktieren Sie Ihren Verkaufsberater.  
Er unterbreitet Ihnen eine auf Sie zugeschnittene preisgünstige Offerte.

[ford.ch](http://ford.ch)



## Emil Frey AG, Autocenter Safenwil

Emil-Frey-Strasse, 5745 Safenwil, Telefon 062 788 88 88, [www.emil-frey.ch/safenwil](http://www.emil-frey.ch/safenwil)

Ihr Fachmann  
seit 1924.

# EIN KOMÖDIANT SORGTE FÜR DEN HÖHEPUNKT DER ASTAG-GV

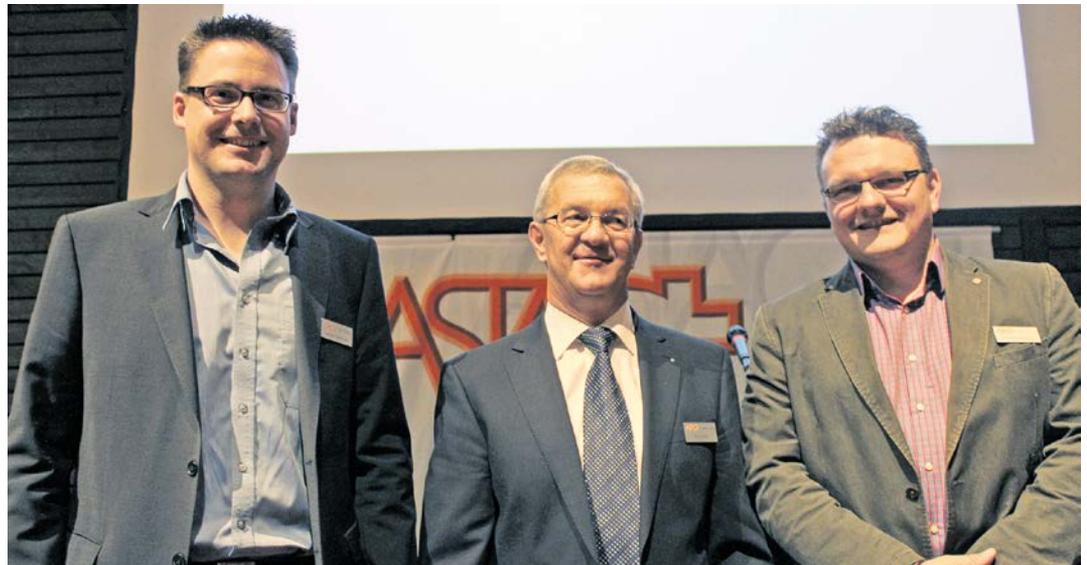
Eine ruhige, aber dafür zum Schluss heitere 35. ordentliche GV der ASTAG Aargau erlebten die etwa 180 Mitglieder und Gäste in Wettingen. Sie wählten zwei neue Vorstandsmitglieder. Alle Traktanden passierten diskussionslos.

PAUL EHINGER

Präsident Ulrich Gloor eröffnete die GV mit einer seines Erachtens zutreffenden Karikatur zur Erinnerung an die Volksabstimmung vom 9. Februar: Alle EU-Kinder wollten in die Schweiz ziehen, werden aber von Mutter Europa daran gehindert. Lange war die Namensliste der hohen Gäste, angefangen bei Grossratspräsident Thierry Burkart, den Nationalräten Sylvia Flückiger, Ueli Giezendanner und Hans Killer, Regierungsrat Stephan Attiger u.v.a. Zuerst deckte der höchste Aargauer und Präsident des TCS Aargau in seiner Grussbotschaft die ASTAG Aargau mit grossem Lob ein. Denn die Transportler machen nicht nur ihm das Leben leichter. Wer sonst als sie würden tagtäglich mit ihrer Arbeit alle Güter ihren Kunden bringen. Dies würde leider von einem Teil der Öffentlichkeit zu wenig anerkannt. Burkart kritisierte die permanente Zweckentfremdung der Strassengelder. Alle Strassenbenützer sollten dieser im gemeinsamen Kampf die Stirn bieten:

Präsident Gloor und die Versammlung ehrten Adrian Herzog als «Held des Alltags» (vgl. AGWI Februar 2014). Dann erläuterte er seinen Jahresbericht mit einigen markanten Schwerpunkten.

– Der Wirtschaft gehe es gut, obwohl der Staat Stellen schaffe und sich damit aufblähe. Der Untergang des Römischen Reichs und neuerdings Griechenland lassen grüssen ...



Präsident Ulrich Gloor umrahmt von den neuen Vorstandsmitgliedern Adrian Indermühle und Thomas Meierhans.

– Kritik an der Unia beim Streik des Spar Dättwil oder bei der Hausfriedensstörung bei der Dreier AG.

– Der positive Ausgang der Landesvereinbarung ASTAG–Les Routiers Suisse.

– Ablehnung der Erhöhung der Autobahnvignette.

– Grosse Erfolg an der Aargauischen Berufsschau 2014.

– Erfolg des TruckLearningCenters.

Schliesslich dankte Gloor allen Vorstandsmitgliedern, dem Vorstand, dem Vorstand und allen Chauffeuren. Einhellig hiess die GV den Jahresbericht wie auch die übrigen Traktanden gut.

Diskussionslos wählte die GV zwei neue Vorstandsmitglieder:

– **Adrian Indermühle** (Jg. 1977) von Zurzach, Präsident der Fachgruppe VZU Zisternentransporte, Transportleiter Indermühle AG, Rekingen

– **Thomas Meierhans** (Jg. 1977), aus Oberkunkhofen/Rixheim F, Leiter Flottenmanagement Feldschlösschen Getränke AG, Rheinfelden

## Ein zufriedener «Giezi»

Wie immer voller Elan berichtete Nationalrat Giezendanner über die vergangene Frühlingssession: «Ich kann endlich wieder einmal mit etwas Gutem anfangen.» Da habe

doch tatsächlich Bundesrätin Leuthard gesagt, die Lastwagen seien sauberer als die Bahn! Eine weitere Freude habe ihm Regierungsrat Attiger mit seiner Aussage in der NZZ bereitet, der Aargau brauche auf der A1 sechs Spuren. Spontaner Applaus für den mutigen Magistraten – das hatte es bei dessen Vorgänger nie gegeben. «Giezi» strahlte weiter wegen des klaren Entscheids des Ständerates für die zweite Gotthardröhre. Und bereits habe die nationalrätliche Verkehrskommission dieser Vorlage ebenfalls zugestimmt. «Wir stehen vor einem Paradigmenwechsel in der Verkehrspolitik», zeigte sich der kämpferische Politiker überzeugt. Enttäuscht war er vom Entscheid der doch bürgerlich dominierten Kammer pro Medien-Steuer. Der Kampf gehe weiter, etwa bei den Vorlagen Einheitskrankenkasse und Mindestlohn. Abschliessend warnte er vor der schleichenden Planwirtschaft, denn der Sozialismus zerstöre alles.

Regierungsrat Stephan Attiger überbrachte die Grüsse der kantonalen Exekutive. Trotz des «Dichtestresses» sei er gerne zur GV der ASTAG Aargau gekommen. Es sei ja schön, dass der Aargau ein so attraktiver Kanton sei. Da sei er dankbar, dass in den letzten Jahren einige Verkehrsprojekte realisiert werden

konnten oder noch könnten. Attiger betonte die Bedeutung des prioritären Ausbaus des nationalen Strassennetzes, denn erst dadurch könne auch das kantonale und kommunale Netz erstellt werden. Er dankte für die Unterstützung durch die nationalen Parlamentarier aus dem Aargau.

## Zum Schluss ein humoristisches Dessert

Da sich Nationalrat Adrian Amstutz, Präsident der ASTAG Schweiz, entschuldigt hatte, konnte umso früher zum humoristischen Schlusspunkt angesetzt werden. Es war der Italo-schweizer Comedian Sergio Sardella, der die Lachmuskeln aller strapazierte. Der Doppelsieger des Swiss Comedy Award 2011 «philosophierte» über die Gegenwart unter dem Motto «Früher war ja alles besser...» Etwa bei den Kindern, die früher noch viel draussen spielen konnten. Heute sei dies aber nicht mehr möglich, da es draussen ja keine Steckdosen gebe. Köstlich war seine Schilderung der Ferienreise nach Italien, als die Familie Sardella nach 17 Stunden an der Grenze angekommen war. Diese Zeit würde heute ja reichen, um Australien zu besuchen. Mit dem Wunsch «Ohne Pneu- und Achsenbruch» entliess er die GV zum verdienten Bankett.



# WECHSEL PRÄSIDIUM IM GEWERBEVEREIN SUHR

An der Generalversammlung des GV Suhr vom 27. Februar 2014 wurde Boris Kathe als neuer Präsident des GV Suhr gewählt. Als neues Vorstandsmitglied konnte Urs Rütli von der FBS Informatik gewonnen werden.

BRUNO SCHEIBER

Zusammen mit Bruno Scheiber trat auch Marco Leardi aus dem Vorstand zurück nach vielen Jahren Tätigkeit im Verein. Die beiden wurden von Carmen Suter verabschiedet und mit Präsenten wurde ihre grosse Arbeit verdankt. Nebst einem positiven Abschluss der Buchhaltung konnten 13 neue Mitglieder



Amtsübergabe per Handschlag; der abtretende Präsident Bruno Scheiber wünscht seinem Nachfolger Boris Kathe alles Gute.

in den Verein aufgenommen werden. Das anschliessende Nachtessen wurde zum munteren Gedankenaustausch benutzt und die Kontakte

untereinander gepflegt. Unter der Führung von Bruno Scheiber wurden verschiedene Aktivitäten wie das Risotto-Essen Ende April, Kundentag, Neuzuzügerbroschüre oder der bereits zum 8. Mal durchgeführte Adventsmarkt ins Leben gerufen. Auch trat der Gewerbeverein Suhr wieder dem Aargauischen Gewerbeverband bei nach kurzem Unterbruch unter der Leitung von Hans Hohl. Bruno Scheiber wünscht seinem Nachfolger viel Erfolg in seinem Amt und dankt ihm für die Bereitschaft das Amt auch zu übernehmen.



## GEWERBEVEREIN KÜTTIGEN

# 119. GENERALVERSAMMLUNG

Man hätte fast denken mögen, die Vereinsmitglieder könnten die 119. Generalversammlung kaum erwarten. Denn schon um 18.45 Uhr füllte sich das Spittel-Entrée mit Gästen, die sich vergnügt bei einem Gläschen und Snacks begrüsst und die schöne Frühlingstimmung hereinbrachten.

SARA BERNER

Nach dem von der Malermeister Hochuli AG gesponserten Apéro begrüsst der Präsident Gilles Säuberli die Anwesenden zur diesjährigen Generalversammlung im Spittelsaal. Er konnte die GV zügig voranbringen. Ein besonders erwähnenswertes Traktandum war der Austritt unserer langjährigen Kassierin Susanne Widmer. Im Namen des Vorstandes und der anwesenden Mitglieder würdigte der Präsident ihre stets saubere und kor-

rekte Kassaführung, dankte Susanne aber auch für ihre wertvolle Arbeit für den Verein sowie die konstruktive Mitarbeit im Team. Mit Blumen und einem Gutschein für ruhige Stunden entliess die Versammlung Susanne in ihren «Ruhestand»! Christoph Lüthi (SaLü Treuhand AG) wurde von der Versammlung einstimmig und mit grossem Applaus zum neuen Vorstandsmitglied mit dem Ressort Kasse gewählt. Der Vorstand freut sich über das neue Teammitglied und wünscht ihm auf diesem Wege alles Gute.

[www.gewerbe-kuettigen.ch](http://www.gewerbe-kuettigen.ch)

Erfreulicherweise durfte die Generalversammlung fünf neue Mitglieder im Gewerbeverein Küttigen willkommen heissen. Schauen Sie auf unserer Homepage [www.gewerbe-kuettigen.ch](http://www.gewerbe-kuettigen.ch) herein, Sie finden dort alle Infos zum Küttiger Anzeiger, Mitgliedern, Vereinsanlässen und viel Interessantes. Allen andern Geschäften wie dem Jahresbericht des Präsidenten, der



Das Vorstandsressort Finanzen wechselt von der abtretenden Susanne Widmer zum neu gewählten Christoph Lüthi.

Jahresrechnung des Vereins sowie des Küttiger Anzeigers, dem Budget und dem Jahresbeitrag 2015 gaben die Anwesenden ihre Zustimmung. Nach dem geschäftlichen Teil bewirtete uns Familie Handanovic vom Restaurant Kreuz mit einem feinen Nacht, das wir an frühlingshaft dekorierten Tischen (Blattform) geniessen durften. Der Firma Hans Blatt-

ner AG sei an dieser Stelle herzlich gedankt für das Sponsoring des Nachtischs, welcher in Form von kleinen, feinen Dessert-Variationen der Bäckerei Steiner grossen Anklang fand. Ob im Saal oder anschliessend an der Bar – noch weit in die Nacht hinein genossen die Vereinsmitglieder die Geselligkeit!

ASTAG AARGAU FACHGRUPPE CAR

# MITGLIEDERVERSAMMLUNG BEI TWERENBOLD UND MEPO

**Die Fachgruppe Car Aargau führte ihre Mitgliederversammlung in den Räumlichkeiten der Twerenboldgruppe durch. 26 Personen, davon sechs Vorstandsmitglieder, befassten sich mit der Zukunft.**

HUGO HOFMANN

Präsident Christian Merz vermeldete zwei Austritte aufgrund von Geschäftsaufgaben und bemerkte nicht überaus erfreut, dass die Fachgruppe in wenigen Jahren von 28 auf 22 Mitglieder geschrumpft ist. Da müsse man sich schon Gedanken machen und er meinte vielsagend – dass der Vorstand die Fühler ausstrecken werde. Karim und Werner Twerenbold stellten dann Ihre Gruppe vor, die neben Twerenbold Reisen mit 62 Cars über das Reisebüro Mittelthurgau über eigene Flusskreuzfahrtschiffe verfügt. Ebenso ist der Wanderreisenspezialist Imbach und neu Vögele Reisen Mitglied der Gruppe. Werner Twerenbold lobt auch die Mitglieder der Fachgruppe Car – mit gemeinsamen Kräften hat sich die gesamte Carbranche in den letzten 10 Jahren vom verstaubten Image gelöst und neue moderne Formen des Tourismus gefunden.

## Den Verkehr im Blick

Anschliessend besucht die Gruppe die Mobile Einsatzpolizei. Lediglich 2 Personen beherrschen und überwachen aus der Verkehrsleitzentrale – einem Saal voller grosser und kleiner Bildschirme – 250 auf den Verkehr gerichtete Kameras, die Rufnummern 117 und 118 sowie 42 verschiedene Computersysteme und können innerhalb einer Minute 3342 (oder so) Feuerwehrleute alarmieren. In den 60er Jahren gab es jährlich noch 150 Verkehrstote im Aargau. 2013 waren es 15. Alle Sicherheitsmassnahmen seien gut, meint der Leiter der Einsatzgruppe, ob bei Autos oder Verkehrsanlagen. Aber es gebe drei wesentliche Gründe des Rückganges: Senkung des Alkohollimits, Sicherheitsgurten und Geschwindigkeitsbegrenzungen.

## Imposanter Fahrzeugpark

Dann dürfen wir noch die zivilen und offiziellen Fahrzeuge der Aargauer Polizei besichtigen. Bei den Autos habe ich die Autonummern AG 2 und 3 und 5 gesehen. Beeindruckend. Diese waren ausnehmend an offiziellen Fahrzeugen. Bei den zivilen haben wir durch die getönten Scheiben zumindest Kameras ausmachen können. Die Autonummern waren unauffällig. Ein Hauch von «Tatort» schwebte über dem Raum. Dann gab's zu Essen. Wie immer.



Bei den Herren Werner und Karim Twerenbold (v.l.) gibt's die grösseren ...



... bei der mobilen Einsatzpolizei die schnelleren Fahrzeuge zu bewundern.



Spannender Einblick in die Verkehrsleitzentrale Aargau

**«Euro 6»-Auslieferung:** In diesen Tagen sind die ersten Reisedcars mit der Abgasnorm «Euro 6» an aargauische Carunternehmer ausgeliefert worden. Seit 1993 gibt es für Nutzfahrzeugmotoren Abgasnormen, angefangen mit «Euro 1». Der Fortschritt in diesen zwanzig Jahren ist gewaltig: Ein Euro-6-Fahrzeug stösst sage und schreibe 36-mal weniger umweltbelastende Partikel im Abgas aus als ein Fahrzeug der Kategorie Euro 1!

**Umweltfreundlich:** Die der ASTAG Aargau, Fachgruppe Car, angeschlossenen Carunternehmen waren schon bisher ausgesprochen umweltfreundlich. Mit zusammen 85 Fahrzeugen der bisher modernsten Kategorie Euro 5 stossen sie heute zwölfmal weniger Partikel aus als vor zwanzig Jahren.

**Platzsparend:** Nicht zu vergessen: Der moderne Car produziert nicht nur wenig Abgase, er braucht auch viel weniger Platz als der Personewagen! 90 Personen in zwei Cars brauchen in der stehenden Kolonne – zum Beispiel vor dem Gubrist-Tunnel – 30 Meter. Wenn alle Passagiere alleine mit dem Mittelklasse-PW unterwegs sind, ist ihre Kolonne gut einen halben Kilometer lang, wenn in allen Autos zwei Personen sitzen, sind es immer noch 260 Meter!



20 JAHRE GEWERBEVEREIN KELLERAMT

# SACHLICHE GV UND WÜRDIGES GEBURTSTAGSFEST

**Am 20. März, am Tag des Frühlingsanfangs und des Glücks, haben über 115 Gewerbeverein-Mitglieder und Gäste aus Politik auf die Erfolgsgeschichte des zwanzigjährigen Gewerbevereins Kelleramt (GVK) angestossen.**

CLAUDIA HOFFMANN-BURKART

Der GVK wurde herzlich von der Frau Gemeindeammann Béatrice Koller, höchste Vertreterin der Gastbergemeinde, begrüsst und willkommen geheissen. Der Jubilar GVK kann auf 20 erfolgreiche Jahre zurückblicken, in denen gemeinsam viel erreicht wurde.



Fotos: Norbert Hoffmann

Kurt Schmid hält die Grussworte an die Adresse der GVK-Mitglieder.

Schon bei der Gründung 1994 waren 83 Mitglieder dabei und haben den GVK aus der Taufe gehoben. Von den 83 Mitgliedern sind heute noch immer gut 75 dabei – der GVK zählt aktuell rund 125 Mitglieder aus den unterschiedlichsten Branchen. Anlässlich der GV hat die Präsidentin, Claudia Hoffmann-Burkart, über ein spannendes vergangenes Vereinsjahr berichten können. Die Hauptveranstaltung war sicherlich die KEGA13 vom 23. – 25. August 2013, welche eine Leistungsschau der Superlative war. Es war mehr als eine Gewerbeausstellung – es war ein Fest in

der Region Kelleramt, mit der Region und für die Region – ein wahrliches Volksfest, was auch die rund 15000 Besucher begeistert hatte.

## Onlinepräsenz erhöht

Das Jahr 2014, das Jubiläumsjahr, wird wiederum ein interessantes Jahr werden, mit vielen spannenden Anlässen, wo nebst Informationen und Wissensvermittlung der Netzwerkgedanken im Vordergrund steht. Zusätzlich hat sich der GVK eine neue Website gegönnt, die mit [www.gvkelleramt.ch](http://www.gvkelleramt.ch) oder [www.gewerbe-kelleramt.ch](http://www.gewerbe-kelleramt.ch) aufgerufen werden kann. Und damit die Region Kelleramt auch als Region ein Gesicht hat, hat der GVK eine Portalseite geschaffen [www.kelleramt.ch](http://www.kelleramt.ch).

## Rückschau kulinarisch und humorvoll umrahmt

Nach der zügig, aber fundiert und sachlich durchgeführten offiziellen GV begann der festliche und gemütliche Teil des Abends. Die Festansprache von Frau Bettina Ochsner, ehemalige FDP-Grossrätin und langjähriges Vorstandsmitglied des GVK, hat den Anwesenden herzlich für ihr Engagement gratuliert und die vergangenen 20 Jahre Revue passieren lassen. Der Präsident des AGV, Kurt Schmid, hat mit seinen bekannt trafen Worten die Wichtigkeit des Gewerbes, der Gewerbevereine und der Lehre herausgestrichen. Das feine Essen, begleitet von köstlichen Weinen, hat das Geburtstagsfest auch kulinarisch zu einem besonderen Ereignis werden lassen. Die Intermezzi von Schösu, dem Komiker aus Emental, sorgten dafür, dass die Lachmuskeln so richtig gekitzelt wurden und kein Auge trocken blieb. Die Fotoshow von Norbert Hoffmann, unserem Hoffotografen, hat mind. die letzten 10 Jahre GVK auch bildlich nochmals in Erinnerung gerufen. Niemand musste an diesem Abend mit leeren Händen nach Hause: Zum Dank wurde allen Anwesenden vom Vorstand eine rote Rose überreicht.



Bettina Ochsner, ehemalige Grossrätin und langjähriges Vorstandsmitglied, Claudia Hoffmann-Burkart, Präsidentin GVK, Kurt Schmid, Präsident AGV, und Béatrice Koller, Frau Gemeindeammann Jonen



Neumitglied und FDP-Grossrat Silvan Hilfiker erhält von der Präsidentin am Schluss der GV eine Rose.



Mit einem reichhaltigen Apéro wurden die Teilnehmenden der GV begrüsst.

JARDINSUISSE AARGAU

# 6. AARGAUISCHE BERUFSMEISTERSCHAFT DER LANDSCHAFTSGÄRTNER

JardinSuisse Aargau führte am vergangenen Samstag in Hirschthal die regionale Berufsausscheidung durch. Ehrgeizige junge Fachleute massen sich in ihrem Handwerk. Ihre Aufgabe bestand darin, im Zweierteam sauber und speditiv einen Minigarten mit integriertem Kleinteich und Bepflanzung nach Plan zu gestalten.

CYRILL LAMPART

Die interessierten Besucher erwartete ein imposantes Spektakel. Es war eine Freude zu verfolgen, wie die jungen Berufsleute mit Elan und Idealismus das Erstellen einer Gartenmauer aus Sandsteinen, die Gestaltung eines Kleinteichs, das Verlegen von Rollrasen oder das Zuhauen und Verlegen von Gneisplatten in Angriff nahmen. Mit Begeisterung stellten sie sich der Herausforderung, das Wissen und den Wert ihres Könnens öffentlich zu beweisen. Drei Experten standen im Einsatz und beobachteten mit prüfendem Blick die verschiedenen Arbeitsweisen.



Berufsmeisterschaft 2014

## Via Bern nach Brasilien

Am späteren Nachmittag des spannenden Berufswettstreites erfolgte nach der Auswertung der Expertenberichte die Rangverkündigung. Als Siegerteam wurden Simon Aeppli und Florian Brunner, beide Beinwil, erkornt, gefolgt von Sven Meier, Zeihen, und Raphael Leuthard, Frick, auf Platz 2. Diese beiden Teams qualifizierten sich für die Swiss Skills 2014, die vom

17. bis 21. September 2014 in Bern durchgeführt werden. Als Fernziel gilt die Teilnahme an den Internationalen Berufs-Weltmeisterschaften «World Skills 2015» in Brasilien. JardinSuisse Aargau blickt mit berechtigtem Stolz auf eine erfolgreiche und faire Berufsmeisterschaft zurück, die bestätigt, dass die fachliche Berufsausbildung auf einem hohen Niveau eingestuft ist.



Experten Stefan Dätwyler und Armand Dinkel



Sieger Berufsmeisterschaft 2014 Simon Aeppli und Florian Brunner

**Felder**  
EVENTS mit FELDER

**Tribünen, Bühnen, Zelthallen, Mobiliar**  
Felder AG Hauptstrasse 10 6286 Altwis Tel. 041 917 14 06 Fax. 041 917 34 06 info@felder-ag.ch

**Gewerbeausstellungen  
Temporäre Lager- und Arbeitshallen.**



BRANCHENVERBAND AARGAUER WEIN

# AARGAUER WEINE IM OLYMP DER SPITZENWEINE

**Generalversammlung in Kirchdorf. Tag der offenen Kellertüren am 1., 3., 4. Mai.**

REINHARD BACHMANN

Landammann Roland Brogli behrte die Winzerinnen und Winzer mit seiner Anwesenheit an der Generalversammlung im Landgasthaus zum Hirschen. Er überbrachte die Grüsse des Regierungsrates und erntete tosenden Applaus mit seiner humoristischen Ansprache «Aargauer Wein – (k)ein Fall für den Bestatter». Der Bestatter-Film wurde teilweise in Aarau und im Küttiger Rebberg gedreht. «Dank diesem Film weiss die Schweiz nun, dass es im Aargau nicht nur schöne Städte und Schlösser gibt, sondern auch Wein. «Mörderisch guten Wein sogar», schmunzelte Brogli und ergänzte: «Ich habe gelesen, dass Peter Wehrli sein berühmtes Rebhüsi ins Wallis verkauft hat. Das nenne ich önologische Entwicklungshilfe aus dem Aargau für das Wallis und einen weiteren Beweis dafür, dass der Aargauer Wein im Olymp der Spitzenweine angekommen ist.»

«Wer Erfolg haben will, muss innovativ sein», betonte Peter Wehrli, Präsident des Branchenverbandes Aargauer Wein, bei der Eröffnung der Generalversammlung und «soll stolz auf seinen Wein sein.» Er fasste das Weinjahr kurz zusammen: «Dank den herrlichen Sommermonaten und der warmen Witterung im Herbst, haben wir eine etwas kleinere Ernte, aber von sehr guter Qualität erhalten.»

## Offene Weinkeller, Staatswein und Goldener Weingenuß

Marketingleiter Marcel Suter informierte über die Werbestrategien. Die Aargauer Weinproduzenten sollen neben der hohen Qualität vermehrt auch ein Einkaufserlebnis für die Kunden schaffen und mit ihnen den persönlichen Kontakt pflegen. Am 24. April erscheint eine Sonderbeila-



Peter Wehrli, Sibylle Büchli, Christina Lindenmann und Landammann Roland Brogli.

ge Aargauer Wein in einer Auflage von 96 000 Exemplaren in der «Aargauer Zeitung». Der Tag der offenen Weinkellertüren findet immer Anfang Mai statt. Dieses Jahr am 1., 3. oder 4. Mai. Die Zusammenarbeit mit Aargau Tourismus zeigt gute Früchte. Andrea Lehner, Geschäftsführerin, meldete eine Erfolgszahl. Auf der Homepage wurde «Aargauer Wein» über eine Million Mal angeklickt. Die Finaldegustation zur Wahl des Aargauer Staatsweines 2014 findet am Freitag, 20. Juni, statt. Die Bekanntgabe der Resultate erfolgt wieder mit prominenten Gästen auf Schloss Liebegg. Die Weinprämierung «Goldener Weingenuß» wird zum sechsten Male durchgeführt. Die Diplomfeier findet im Dezember statt.

## Finanzen, Wahlen und Ehrungen

Vizepräsident und Kassier Michael Wetzel hatte Positives zu berichten: Der budgetierte Verlust von rund 3700 Franken konnte auf 539 Franken reduziert werden. Die Rechnungsrevisoren lobten die saubere Rechnungsführung von Pascal Furer und empfahlen Décharge. Statutengemäss mussten die Rechnungsrevisoren neu gewählt werden. Hans

Müri (Schinznach-Dorf) und Jakob Hochstrasser (Auenstein) wurden einstimmig im Amt bestätigt.

Nach sieben Jahren Vorstandsarbeit gab Christina Lindenmann (Seengen) ihren Rücktritt bekannt. Peter Wehrli lobte ihren Einsatz und verabschiedete sie mit Blumen und einem Kuvert. Neu wurde Sibylle Büchli (Effingen) einstimmig gewählt.

Peter Rey, Rebbaukommissär, gratulierte einer Winzerin und zwei Winzern zum erfolgreichen Lehrabschluss: Janina Freiermuth (Oberrüti),

Orell Schaub (Bottenwil) und Yannick Wagner (Sisseln). Thomas Jost (Möhlin) hat die Prüfung als Winzermeister bestanden. Alle erhalten eine Urkunde und ein Jahresabonnement der Schweizer Zeitschrift für Obst- und Weinbau.

Nach der Versammlung referierte Sébastien Fabbi, Geschäftsführer Swiss Wine Promotion, zum Thema Werbung für die Zukunft der Schweizer Weine.



Das Referat von Sébastien Fabbi wurde von Peter Wehrli standesgemäss mit Aargauer Wein verdankt

## GEWERBE- UND INDUSTRIEVEREIN WÜRENLINGEN

# 38. GENERALVERSAMMLUNG

Nach dem Willkommensapéro, welcher grosszügig von dem neuen Aktivmitglied Maier Carrosserie GmbH offeriert wurde, konnte der Präsident Fabian Meier 123 Personen begrüßen. Besonders begrüsst wurden auch die Gäste, das Ehrenmitglied, Mitglieder des Gemeinderates und des Grossrates wie auch Vertreter der umliegenden Gewerbevereine und des Wirtschaftsforums Zurzibiet.

KARIN MEIER

Während des vergangenen Vereinsjahres sind 5 Gründungsmitglieder aus unserem Verein verstorben. Arthur Gauch (Möbelfabrik Würenlingen und Siegfried Meier Immobilien AG), Willi Merki (Merki + Häfeli AG), Ernst Weber (Foto-Studio, Lichtpaus- und Fotokopieranstalt), Ernst Schneider (Teppich Schneider, Kranzkasten) und Wolfram Kieffer (Kieffer AG Sanitär/Heizung). Alle fünf Mitglieder sind nach der Geschäftsübergabe an die nächste Generation dem Verein als Freimitglieder treu geblieben. Den Verstorbenen wurde gedacht.

## Ausstellerrekord an der WÜGA 2013

Die WÜGA 2013 war wiederum eine sehr positiv verlaufene Gewerbeausstellung und ein gelungenes Fest für die Gemeinde und Umgebung. Es wirkten 89 Aussteller mit, die bisher höchste Ausstellerzahl. Dies war ein Auszug aus dem Schreiben von OK-Präsident Franz Schneider welcher leider aus gesundheitlichen Gründen nicht persönlich an der GV teilnehmen konnte. Fabian Meier dankt allen Ausstellern, Helfern und vor allem allen OK-Mitglieder für den tadellosen Einsatz.

## Abtretender Präsident

Fabian Meier (Holz-Design Schreinerei Meier GmbH) verlässt den Vorstand nach 16 jähriger Tätigkeit. Er hat den Vorstand als Präsident 10



Die neuen Aktiv- und Einzelmitglieder



Übergabe Mitgliederkartei von Fabian Meier an den neuen Präsidenten Markus Scherrer.

Jahre lang seriös und pflichtbewusst geführt und begleitet. Fabian Meier wurde für seine grossen Verdienste mit Standing Ovationen sowie einer Trophäe aus Metall und Stein zum Ehrenmitglied gewählt.

## Herkunft und Zukunft

Vizepräsident Markus Scherrer hat sich bereit erklärt, das Präsidentenamt, nach bereits vierjähriger Vorstandstätigkeit auszuüben. Der Vorstand freut sich mit Markus Scherrer einen umsichtigen und aktiven Präsidenten gefunden zu haben.

Fabian Meier überreicht Markus die allererste, noch von Hand geschriebene Mitgliederadresskartei. Er verbindet die Übergabe mit dem

Wunsch, die Herkunft und die Zukunft nie aus dem Auge zu verlieren. Markus Scherrer bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen und will das Bewährte bewahren, aber auch neue Ziele suchen.

Als neues Vorstandsmitglied wird Jürg Schneider vorgeschlagen. Er übernahm 1988 die Merki + Häfeli AG, ist aktives Mitglied der Würenlinger Feuerwehr, verheiratet mit Erica und Vater von zwei Kindern.

## Verschiedenes

Gemeindeammann André Zoppi bedankte sich für die Einladung. Das Dorf entwickelt sich weiterhin zu einer grossen Wohngemeinde, Anforderungen müssen mitwachsen. An-

spruchsvoll ist die Schulraumplanung, der Raum für eine Sporthalle darf weiterhin nicht ausser Acht gelassen werden. André Zoppi bezieht sich auf diverse laufende Projekte wie Formbetonbau, Kindergarten oder das Alters- und Pflegeheim. Gemeindeammann Zoppi wünschte viel Erfolg, Mut, Glück und viel Zufriedenheit in der Arbeit und freut sich auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem einheimischen Gewerbe.

## Nachtessen mit Überraschungsgast

Nach der erfolgreich geschlossenen Generalversammlung kurz nach 20.00 Uhr wurde den Mitgliedern aus der «Bären»-Küche ein wie gewohnt, sehr feines und reichhaltiges Essen serviert.

Zwischen Hauptgang und Dessert wurde durch den Kabarettisten Edgar Zimmermann eine sympathische und ehrenvolle Laudatio für Fabian Meier gehalten, welche alle sichtbar und hörbar genossen haben.

Den ausführlichen Pressebericht sowie weitere Informationen zu den neu 148 Mitgliedern des Gewerbe- und Industrievereins Würenlingen finden Sie unter [www.gjvw.ch](http://www.gjvw.ch)



## AARGAUER BÄCKER-CONFISEURMEISTERVERBAND

# AARGAUER BÄCKER-CONFISEURE WERBEN BEI DEN JUNGEN

**An der ordentlichen Generalversammlung der Aargauer Bäcker-Confiseurmeister wurde auf ein intensives Verbandsjahr Rückschau gehalten. Mit grosser Zustimmung wurden Massnahmen für Kundenwerbung, Aus- und Weiterbildung beschlossen.**

MARCEL SUTER

Präsident Beat Jaisli unterstrich in seinem Jahresbericht Situation und Ausgangslage für die Zukunft der Bäcker, Konditoren und Confiseure. Dass der Mitgliederbestand im Kanton Aargau erstmals unter 100 fiel und dass die Begeisterung von Jugendlichen für die Wahl des Bäcker-Berufes rückläufig ist, führe zum Schluss, dass mit dem Ergreifen von Massnahmen nicht zugewartet werden dürfe. Der Zusammenschluss mit den Confiseuren hat sich als guter Entscheid erwiesen und dem Verband neuen Schwung verliehen. «Moderne und innovative Betriebe haben noch heute gute und in Zukunft immer bessere Chancen auf dem Markt», hielt Jaisli fest. «Voraussetzung ist aber, dass man sich fachlich kompetent, unternehmerisch gesund und mit dem Angebot zeitgemäss aufstellt.» Mit Freude konnten einige erfolgreiche Lernende der Produktion und des Verkaufs mit ihren Betrieben für herausragende Leistungen und langjährige, zurücktretende Berufsexperten geehrt werden.

### Gesunde Finanzen

Bei einem Umsatz von knapp 700 000 Franken konnte für das Jahr 2013 ein Gewinn von 3500 Franken erwirtschaftet werden und das Budget 2014 sieht einen unwesentlichen Aufwandüberschuss von knapp 5000 Franken vor. Weil für die Fachschule Richemont keine Bundesgelder mehr zur Verfügung stehen, mussten die Mitglieder als Auftrag für die Delegierten am schweizerischen Kongress konsultativ über eine Beitragserhö-

hung um 0,2 Promille der AHV-Lohnsumme abstimmen. Richemont versteht sich als unabhängiges, nationales und internationales Kompetenzzentrum der Bäckerei-Konditorei-Confiserie Branche und ist für die Aus- und Weiterbildung äusserst wichtig. Dem Antrag wurde ohne Gegenstimme und mit Überzeugung zugestimmt. Schliesslich wurde der bisherige Vorstand mit Beat Jaisli (Präsident), Pierluigi Ghitti, Peter Sollberger und Markus Kunz (alle Berufsbildung Produktion), Barbara Richner (Berufsbildung Verkauf) und Esther Bianco (Werbung) für eine weitere Amtsperiode gewählt.

### Kampf für gute Bedingungen

Nationalrätin Sylvia Flückiger grüsste auch in ihrer Funktion als Vizepräsidentin des Aargauischen Gewerbeverbandes die Bäckerfamilie und dankte für die Arbeit im Verband und in den Betrieben. Nicht nur die Wirtschaft, auch die Gesellschaft in unserem Land lebe von funktionierenden Betrieben, die neben der Herstellung von guten Produkten auch Verantwortung übernehmen. Es ginge im Parlament praktisch in jeder Session um politische Auseinandersetzungen



Nationalrätin Sylvia Flückiger lässt sich als Vizepräsidentin des AGV die GV der Aargauer Bäcker nicht entgehen.

zum Thema Rahmenbedingungen für die Wirtschaft. Zur Mindestlohnabstimmung äusserte sich in der Folge Markus Kunz und Mark Brändli setzte sich für den Schutz der Unternehmungen und die Anwendung gleich langer Ellen bei Nebenproduktionen und Handel in der Landwirtschaft ein.

In den nächsten Jahren will der Aargauer Bäcker-Confiseurmeisterverband bei der Bevölkerung weiter für

den Einkauf beim Beck im Dorf werben. Die 2013 gestartete Radio-Kampagne kam vor allem bei Jugendlichen sehr gut an und soll auch im Hinblick auf die geplante Werbung bei Schulabgängern für die Berufslehre und die Leistungsschau der Lernenden in der Berufsschule Telli im September verstärkt werden. National wird die Kampagne unter dem Titel «Forme deine Zukunft» geführt.



Der wiedergewählte Vorstand des Aargauer Bäcker-Confiseurmeisterverbandes: (v.l.) Pierluigi Ghitti, Marianne Bolliger (Sekretariat), Esther Bianco, Beat Jaisli, Barbara Richner, Markus Kunz und Peter Sollberger.

## BAUMEISTER VERBAND AARGAU

# GENERALVERSAMMLUNG

Die Mitglieder des baumeister verbandes aargau wurden an der wiederum gut besuchten Generalversammlung durch den neuen Präsidenten Martin Kummer über die Aktivitäten im letzten Verbandsjahr orientiert. Nach dem statutarischen Teil der Generalversammlung referierte Claudio Saputelli über die Herausforderungen im Immobilienmarkt mit Fokus auf den Kanton Aargau.

URS KEUSCH

**Behandlung der Traktanden**

Wie in den letzten Jahren fanden auch an der 97. Generalversammlung des baumeister verbandes aargau viele Mitglieder und Gäste den Weg in die Trafohalle Baden. Der statutarische Teil wurde zügig und korrekt durchgeführt. Da keine Vorstandsmitglieder den Austritt bekannt gegeben hatten und nur die Rechnungsrevisoren gemäss Statuten alljährlich gewählt werden müssen, verlief auch das Traktandum Wahlen ohne hohe Wellen. Geschäftsführer Pascal Johner führte die Mitglieder durch die Verbandsrechnung. Die Jahresrechnung 2013 schloss mit einem kleinen Ausgabenüberschuss ab. In seinen Ausführungen betonte Pascal Johner aber, dass



Die Versammlung stimmte allen Traktanden zu.

kein strukturelles Problem vorliege, sondern die negative Rechnung durch bestimmte Ausgaben erklärbar ist. Die Rechnungsrevisoren lobten die saubere Rechnungsführung der Geschäftsstelle und empfahlen die Décharge.

**Präsidialadresse und Grussbotschaften**

Martin Kummer berichtete in seiner Präsidialadresse von seinem ersten Jahr als Präsident. Er informierte über ein ereignisreiches Jahr, sowohl im politischen und wirtschaftlichen Geschehen als auch im eigenen Berufsverband. In seiner Rede betonte Martin Kummer, seine Aufgabe bestehe unter anderem darin, für Bedingungen zu kämpfen, dass alle Baumeister wieder mit gleich langen Spiesen arbeiten können. «Wer klare Spielregeln ignoriert oder bewusst unterläuft, setzt den fairen Wettbewerb ausser Kraft», führte er weiter aus. Am Schluss seiner Präsidialadresse forderte er die Zuhörer auf, die Eigenverantwortung pflichtbewusst wahrzunehmen.

Grussbotschaften überbrachten der Vizeamman Marcel Schneider, Zentralpräsident des Schweizerischen Baumeisterverbandes und Alt-Nationalrat Werner Messmer sowie Regierungsrat Stephan Attiger.

Das Mitglied Markus Sekinger wurde für sein Engagement geehrt und zum Freimitglied ernannt.

**Gastreferat**

Claudio Saputelli, Leiter Immobilien Research der UBS AG, vermittelte den Mitgliedern einen spannenden Einblick in die Immobilienlandschaft der Schweiz. Besonders geschätzt wurden die Ausführungen über den Kanton Aargau, in welchen er jede Gemeinde nach verschiedenen Kriterien einordnen konnte.

**Maurer und Strassenbauer mit Weiterbildungsmöglichkeiten**

Mit Blick auf das Jahr 2014 gibt sich Geschäftsführer Pascal Johner optimistisch. Im letzten Jahr wurden viele Aufgaben angegangen und ihnen



baumeister-Präsident Martin Kummer

zum Durchbruch verholfen. Es ist jedoch wichtig, dass der Verband jederzeit präsent ist und auf die Anliegen in der Bauhauptbranche aufmerksam macht. «Eine Lehre als Maurer oder Strassenbauer ist nach wie vor eine gute Berufsausbildung, welche auch entsprechend entlohnt

wird und Weiterbildungsmöglichkeiten bietet», betont Pascal Johner. Es ist aber ganz wichtig, dass die Politik dem dualen Berufsbildungssystem Sorge trägt, damit die Erfolgsgeschichte der Schweiz weitergeführt werden kann.

**Ihr neues leistungsorientiertes Geschäftsmodell.**

Mit serienmässigem 6-Gang-Getriebe, drehmomentstarkem Dieselmotor und Laderaum für 3 Europaletten hintereinander ist der Ford Transit Custom einzigartig in seiner Klasse – und ein leistungsstarker Mitarbeiter für Ihr Unternehmen.

**TRANSIT CUSTOM**

FR. 19'990.-<sup>1</sup>  
ab  
FR./KM 0.28.-<sup>2</sup>



50 Jahre  
1964 - 2014

H.R. Moor AG  
Sennhofgarage 4852 Rothrist



ford.ch

1) Transit Custom Van 250 L1H1 Ambiente 2.2 TDCi 100PS (exkl. MWST, nur für Firmen mit HR-Eintrag)  
2) Angebot durch Business Partner Ford



# GEWERBEVEREIN HÄGGLINGEN AUF KURS

**Ende März konnte der Vorstand des Hägglinger Gewerbevereins 41 Mitglieder zur Generalversammlung begrüßen. Die frühlingshaften Temperaturen erlaubten es, den Apéro im Garten des Restaurant Kreuz zu geniessen; dem edlen Spender Daniel Brunner, Raiffeisenbank, ein herzliches Dankeschön dafür.**

ADRIAN GEISSMANN

Nach einem ausgezeichneten Nachessen wurde die 60. Generalversammlung eröffnet. Drei neue Mitglieder durften wir heuer begrüßen: Stephan Hutter (Alto Elemente GmbH, Hägglingen), Jean-Claude Schneeberger (Sinform GmbH, Dottikon) und Roshany Iman (Rest. Central, Hägglingen). Herzlich willkommen!

### Ideensammlung trägt Früchte

Die Neumitglieder wurden sogleich Zeugen eines dynamischen, fort-

schriftlichen Gewerbevereins, denn bei der Diskussion über künftige Vereinsaktivitäten durfte der Vorstand zahlreiche tolle Ideen entgegennehmen und es zeigte sich, dass diese Gemeinschaft mit ihren über 60 Mitgliedern lebt und unternehmerisches Denken gewohnt ist. Unter vielen guten Vorschlägen befand sich auch die Idee einer Tischmesse. Und wer sich darunter nun gar nichts vorstellen kann, der wird vielleicht demnächst aufgeklärt werden und eine solche in unserem Dorf antreffen ...

Weitere Vorschläge werden in den nächsten Monaten geprüft und allenfalls sinnvoll umgesetzt. Alle übrigen Sachgeschäfte wurden ohne Einwände genehmigt und bald konnte zur gemütlichen Dessertrunde übergegangen werden. Diese wurde vom Restaurant Kreuz offeriert; herzlichen Dank auch ihnen für die einwandfreie Bewirtung.



## MAG-GENERALVERSAMMLUNG 2014

# GUT GEPOLSTERT AUF KREATIVEM WEG

**Der MAG-Verein (Markt Aarauer Gewerbetreibender) hat seinen Mitgliederbestand in den letzten zwei Jahren auf über 100 Personen gesteigert. An der ordentlichen Generalversammlung nahm die Hälfte davon teil und sie konstatierte mit Freude die 100-prozentige Fitness des Vereins.**

MARCEL SUTER

Die Botschaft von Präsident Rainer Zulauf kam an und stiess auf offene Ohren: Der MAG-Verein ist finanziell kerngesund, die Kontinuität im Vorstand ist gewahrt und für die Zukunft liegen kreative Marktpläne auf dem Tisch. Der MAG 2014 findet vom 25. bis 28. September wegen der regen Bautätigkeit im Gebiet Schlossplatz analog der letztjährigen Raumplanung statt. Das Gebiet Altstadt soll in einem weiteren Schritt und in Zusammenarbeit mit den Fachgeschäften und den Restaurants weiter ent-

wickelt werden und als MAG-Gast plant das Forschungsinstitut für Biologischen Landbau Frick einen spannenden Auftritt. Zudem soll der MAG ein Maskottchen erhalten, das sich aktiv im Marktreiben eingliedert und als Animationsfigur eine vorwiegend kinderfreundliche Funktion erhalten wird. Die beiden Vorstandsmitglie-

der Maya Hauri und Pascal Hauri wurden nach fünfjähriger Tätigkeit in der MAG-Führung verabschiedet. Als Nachfolger von Bauchef Hanspeter Nussbaumer wurde der Aarauer Baufachmann und Unternehmer Christoph Urech vorgeschlagen und gewählt. Beide werden für den MAG 2014 in einem Übergangsjahr ge-

meinsam tätig sein. Der Vorstand setzt sich demnach für eine weitere Amtsperiode zusammen aus Rainer Zulauf (Präsident), Ruth Schenker (Geschäftsführung), Urs Casagrande (Marktleiter), Hanspeter Liniger (Werbung), Marcel Suter (Kommunikation), Hanspeter Nussbaumer und Christoph Urech (beide Bau).



MAG-Präsident Rainer Zulauf lässt sich von Papa Moll (Bad Zurzach) begeistern und will ein eigenes MAG-Maskottchen.

VSCI, SEKTION AARGAU

# GV MIT GROSSRATSPRÄSIDENT THIERRY BURKART

Die Generalversammlung der Sektion Aargau des VSCI (Schweizerischer Carrosserieverband) vom Donnerstag, 3. April 2014, im Gasthof Schützen in Aarau enthielt nebst den statutarischen Geschäften diverse Höhepunkte.

CHRIS REGEZ

Präsident Felix Wyss führte souverän durch die Versammlung. Er wies darauf hin, dass bereits alle Jahresberichte 2013 seit geraumer Zeit online unter [www.vsci-ag.ch](http://www.vsci-ag.ch) verfügbar sind. Deshalb wurden diese nicht einzeln vorgetragen. Rechnung 2013 und Budget 2014 gingen schlank durch und wurden einstimmig genehmigt.

## Verkehrspolitik vor grossen Herausforderungen

Die Grussbotschaft von Grossratspräsident Thierry Burkart enthielt Informationen zur aktuellen Verkehrspolitik des Kantons Aargau und des Bundes. Als Präsident des TCS Aargau verfügt er über erstklassige Hintergrundinformationen zu diesem Themenbereich. Er wies unter anderem darauf hin, dass es «sehr ärgerlich ist, wenn bei Verkehrsprojekten, die vom Volk genehmigt wurden, Finanzierungs- und Realisationsprobleme auftreten und deshalb zu Verzögerungen führen».

## Diverse Ehrungen

Nach vier Jahren Tätigkeit als Geschäftsführer der VSCI-Sektion Aargau wurde Reto Leiser verabschiedet. Präsident Felix Wyss bedankte sich für die stets grosse Unterstüt-



Reto Leiser und Felix Wyss

zung in allen Belangen. Auch die scheidenden Experten Hugo Herrsche, Marco Bolliger und Heinrich Spycher wurden unter Applaus für ihre langjährige und verdiente Verbandsmitarbeit geehrt.

Der Präsident bedankte sich auch bei seinen Vorstandskollegen, den Kommissionsmitgliedern, ÜK-Leitern, dem BKS in Aarau, den QV-Experten und dem Sekretariat in Aarau mit Denise Ammann und dem neuen Geschäftsführer Martin Leiser für die wertvolle Arbeit.

## Neuer Beisitzer im Vorstand

Dem Vorstand gehören an: Felix

Wyss, Präsident; Michael Hallauer, Vizepräsident; Thomas Gloor, Präsident Fachkommission; Pascal Leuenberger, Chefexperte Carrossier/Lackiererei; Markus Moser, Chefexperte Carrossier/-in Spenglerei; Reto Bächli, Beisitzer. Die Versammlung wählte Christian Bürgin als Beisitzer neu in den Vorstand. Mit dieser Wahl werden die Vorstandsmitglieder punktuell unterstützt und entlastet.

## Neues Bildungslabel wird eingeführt

Felix Wyss stellte nach dem offiziellen Teil das neue Bildungsprojekt «Top Ausbildungsbetriebe» vor, wel-

ches von der Sektion Aargau als Pilotprojekt gesamtschweizerisch lanciert wird: «Unsere Branche benötigt auch in Zukunft top ausgebildetes Personal. Fachkräfte, die ihr Handwerk verstehen. Doch nur dank erstklassigen und zertifizierten Ausbildungsbetrieben sowie einem positiven Image unserer Berufe können wir Jugendliche zu einer Lehre in der Carrosseriebranche motivieren.» Am Mittwoch, 21. Mai 2014, findet in Zofingen in der Berufsschule eine Informationsveranstaltung zum neuen Bildungslabel «Top Ausbildungsbetrieb» statt.

Chris Regez

**Die «Aargauer Wirtschaft» ist die einzige adressierte Unternehmerzeitung im Kanton Aargau.**

Inserate bei: Inweb AG, 044 818 03 07



VAEI – VERBAND AARGAUISCHER ELEKTRO-INSTALLATIONSFIRMEN

# GV VON WAHLEN GEPRÄGT

Zur 98. GV versammelte sich der Verband Aargauerischer Elektro-Installationsfirmen im idyllischen Wölflinswil. Im Mittelpunkt standen die Wieder- und Neuwahlen. Zu neuen Ehrenmitgliedern ernannte der VAEI Richard Schmid und Christian Goldenberger. Eine Statutenrevision passierte diskussionslos.

PAUL EHINGER

Präsident Thomas Keller begrüßte im 1707 erbauten «Ochsen» in Wölflinswil 88 Mitglieder und Gäste des VAEI. Das allgemeine Umfeld sei nebst der vielen Arbeit nicht leichter geworden, meinte er und forderte die Mitglieder zu mehr Engagement auf.

## Wahlen und Ehrungen

Das zentrale Traktandum Wahlen konnte in Rekordtempo abgehakt werden. Unter dem Tagespräsidium von Christian Goldenberger wurden einstimmig für drei Jahre wiedergewählt: Thomas Keller, Zofingen, als Präsident sowie die wieder antretenden Vorstandsmitglieder Bruno Güntensperger, Bad Zurzach, Christoph Schmidmeister, Niederlenz, und Beat Voigtmann, Mülligen. Neu in den Vorstand gewählt wurden Peter Jaeggi, Eglin Elektro AG, Lenzburg, und Raymond Keller, Ruther AG, Rheinfelden.

Sie ersetzen die beiden zurückgetretenen Vorstandsmitglieder Richard Schmid, Zeihen, und Christian Goldenberger, Schöffland. Diese beiden ernannte die GV für ihre 27- bzw. 11-jährige Arbeit zu Ehrenmitgliedern. Zum letzten Mal rapportierten sie über ihre Ressorts überbetriebliches Kurswesen bzw. Qualifikationsverfahren. Ihre Jahresberichte sowie jener des Präsidenten und des Präsidenten der Weiterbildungskommission, Beat Voigtmann, wurden diskussionslos genehmigt. Als Kontrollstelle wurden die bisherigen Revisoren Roland Elsassler, Unterkulm, und Walter Eglin, Ennetbaden, sowie der Ersatzrevisor Robert Räss, Oberentfelden, und die



Der neugewählte Vorstand VAEI mit neugewählten Ehrenmitgliedern: Christian Goldenberger, Ehrenmitglied, Bruno Güntensperger, Vorstandsmitglied bisher, Peter Jaeggi, Vorstandsmitglied neu, Raymond Keller, Vorstandsmitglied neu, Thomas Keller, Präsident bisher, Beat Voigtmann, Vorstandsmitglied bisher, Richard Schmid, Ehrenmitglied, Christoph Schmidmeister, Vorstandsmitglied bisher.

Revisionsstelle UTA & Schmid Revisions AG, Lengnau, bestätigt.

## Grussadressen

Gemeindeammann Köbi Brem überbrachte die Grüsse der Gemeinde, die von 1513 bis 1803 österreichisch war und heute etwa 1000 Einwohner zählt. Mit Beifall quittierte die GV die Spendierung des Kaffees. Die Grüsse der eev Bern überbrachte Verwaltungsratspräsident Hansueli Rechsteiner. Er konnte mit Freude berichten, dass der Verband Ende 2015/Anfang 2016 in Schönbühl ein eigenes Domizil beziehen wird. Zum letzten Mal trat Hans-Peter In-Albon als Direktor des VSEI vor die GV. Er empfahl die Ablehnung der Mindestlohn-Initiative und kritisierte die Verakademisierung der berufsbildungspolitischen Instanzen. Da sei es nicht verwunderlich, dass praxisferne Lösungen entstünden. Nach dem Hinweis auf die SwissSkills in Bern wünschte Thomas Keller dem aus gesundheitlichen Gründen zurücktretenden In-Albon alles Gute. Ganz kurz fasste sich Kurt Schmid, Präsident des AGV, bei seinen Wünschen zum Gelingen des VAEI.

## Vortrag über die Bildungspolitik ...

Matthias Jauslin, Grossrat sowie Präsident der FDP Aargau und selber Elektroinstallateur, gab einen Überblick über die derzeitige Bildungspolitik. Er konstatierte einen Rückgang der Lehrlingszahlen aufgrund demographischer und

struktureller Faktoren. Das duale Berufsbildungssystem können seines Erachtens nur überleben, wenn es attraktiver gestaltet werde. Dazu gehören eine Anpassung der Löhne, aber auch die Förderung der Berufsmaturität, der Titeläquivalenz sowie der Ausbau der allgemeinbildenden und musischen Fächer und damit die finanzielle Gleichbehandlung von Mittel- und Berufsschulen.

## ... und über Sicherheit mit dem Grippe

Divisionär Andreas A. Bölsterli thematisierte in seinem informativen Vortrag die Sicherheitspolitik. Eindrücklich analysierte er als Kommandant der Territorial Region 2, Bindeglied der Armee zu den zivilen Behörden, die gegenwärtige Lage und die Gefahren, die von vielen Zeitgenossen fälschlicherweise als irrelevant eingestuft würden: «Wir nehmen die Kriege zur Kenntnis und geben uns zu wenig Rechenschaft darüber». Dabei hätten Untersuchungen ergeben, dass ein entwickeltes Land wie die Schweiz eine stromlose Woche kaum überleben könnte. Die Formen des Krieges hätten sich stark verändert. Neben der Verteidigung seien die Unterstützung der zivilen Behörden und die Katastrophenhilfe sowie die Friedensförderung ebenso wichtig. Schliesslich betonte Divisionär Bölsterli, dass die Sicherheit auch ein Dach verlange. Darum sei die Anschaffung von 22 modernen Flugzeugen unabdingbar. Die übrigen Geschäfte konnten speditiv

abgehandelt werden. So auch eine Anpassung der Statuten im Artikel über die Mitgliedschaft. Neu können auch Elektroplanungsunternehmen aufgenommen werden, sofern sie «über einen technischen Leiter mit höherer Fachprüfung oder einen fachtechnischen Ingenieurabschluss einer höheren Lehranstalt verfügen». Eine Neuerung wurde im Artikel über die Rechnungsrevisoren eingefügt. Als neues Mitglied wurde die Firma Brogli Elektro AG, Rheinfelden, aufgenommen. Nach fast drei Stunden war endlich die Zeit gekommen, um die trockenen Kehlen mit einem feinen Uekner Sauvignon zu netzen und zum Bankett zu schreiten. Noch dauert es zwei Jahren bis zum Centenarium, das am 20. Mai 2016 gefeiert werden wird.

## Weitere Ehrungen

Neben der Ernennung von Richard Schmid und Christian Goldenberger zu Ehrenmitgliedern wurden die folgenden Experten geehrt: für 15 Jahre Peter Oeschger und Kurt Wernli sowie für 10 Jahre Lukas Bättig, Andreas Degen und Rolf Wernli. Ehrevoll verabschiedet wurde der langjährige Instruktor des Elektroausbildungszentrums Aarau, Armin Wyss, der auf Ende Januar 2014 in den Ruhestand getreten ist, sowie nach 24-jähriger Expertentätigkeit Daniel Strub, Kölliken.

# **Die Mindestlohn-Initiative ist schädlich, weil**

- sich die Lohnverhandlung  
zwischen Chef und  
Angestellten bewährt hat**
- sie die Berufslehre  
akut gefährdet**
- sie Produkte und  
Dienstleistungen verteuert**



Überparteiliches aargauisches Komitee  
«NEIN zur Mindestlohn-Initiative»  
Postfach 2128, 5001 Aarau

**18. Mai 2014**

**ZUM SCHÄDLICHEN  
MINDESTLOHN**


**PENSIONSASSE: KURZ NACHGEFRAGT**

## ICH MÖCHTE MEIN VORSORGEKAPITAL AUS DER 2. SÄULE FÜR WOHN-EIGENTUM BEZIEHEN. MUSS ICH DEN BETRAG SPÄTER ZURÜCKZAHLEN?

**Roland Minnig:** Eine Rückzahlungspflicht besteht, wenn das Wohneigentum verkauft wird. Die Rückzahlung beschränkt sich in diesem Fall auf den Erlös aus der Veräusserung des Wohneigentums. Als Erlös gilt der Verkaufspreis abzüglich der hypothekarisch gesicherten Schulden sowie der vom Gesetz auferlegten Abgaben. Möchten Sie den Erlös innert einer bestimmten Frist (bei der ASGA 2 Jahre) wiederum für Ihr Wohn-

eigentum verwenden, können Sie den Betrag auch auf ein Freizügigkeitskonto einzahlen. Bis 3 Jahre vor Entstehung des Anspruchs auf Altersleistung kann der bezogene Betrag auch freiwillig zurückbezahlt werden. Zu beachten ist bei einem Kapitalbezug, dass die Vorsorgeleistung und je nach Pensionskasse auch die Versicherungsleistung reduziert wird.



**Roland Minnig**  
Unternehmensberater  
ASGA Pensionskasse

# BERUFSBILDNER(INNEN)-KURSE 2014 DES AARGAUISCHEN GEWERBEVERBANDS

Die Daten für die Berufsbildner(innen)-Kurse 2014 des AGV finden Sie unter [www.agv.ch](http://www.agv.ch). Basierend auf dem erfolgreichen Konzept können sich Interessierte auch in diesem Jahr an praxisorientierten Kursen des Aargauischen Gewerbeverbands zum Berufsbildner, zur Berufsbildnerin (früher Lehrmeister/-in) weiterbilden. Der Kursort ist an der Herzogstrasse 1 in Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhäuser.)

**Rückfragen und Anmeldung an:**

Aargauischer Gewerbeverband, Frau Heidi Humbel, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, E-Mail: [h.humbel@agv.ch](mailto:h.humbel@agv.ch) oder unter [www.agv.ch](http://www.agv.ch)

**Kurskosten gesenkt!**  
**Neu: CHF 590.-**  
**+ Rabatt von CHF 100.-**  
**für Mitglieder des**  
**Aargauischen Gewerbe-**  
**verbands**



### KURSDATEN 2014

26. 05. 2014 – 04. 06. 2014

**Berufsbildnerkurs BBK 2/2014**

18. 08. 2014 – 28. 08. 2014

**Berufsbildnerkurs BBK 3/2014**

15. 09. 2014 – 23. 09. 2014

**Berufsbildnerkurs BBK 4/2014**

20. 10. 2014 – 28. 10. 2014

**Berufsbildnerkurs BBK 5/2014**

24. 11. 2014 – 02. 12. 2014

**Berufsbildnerkurs BBK 6/2014**

# SWISSNESS: ENTITÄT ODER IDENTITÄT

Der Umgang mit Swissness ist nicht nur ein politisches Thema. Unternehmer und Manager werden in unserer globalisierten Welt laufend damit konfrontiert. Wie viel Swissness erträgt der Markt, wann ist sie unterstützend und wann kontraproduktiv? Das KMU SWISS Forum vom 8. Mai 2014 stellt diesen Themenkreis ins Zentrum. Erfahrene Unternehmer werden ihre Erlebnisse und Ansichten einbringen.

ARMIN BAUMANN

Die Identität ist die Charakterisierung der Eigenheiten von etwas. Die Entität bezeichnet das existierende Sein oder das Wesen davon. Ist Swissness dies, was wir charakterisieren, wirklich existiert oder wir uns selbst einbilden? Die Frage, wie viel Swissness ein Produkt verträgt oder eine Dienstleistung, löst bei Unternehmern, Kunden und Konkurrenten Kontroversen aus. Insbesondere, da die Gewichtung je nach Perspektive, Branche oder Markt unterschiedlich ausfällt respektive wahrgenommen wird. Re-



Alexander Barth (Rivella)



Bruno Hartmann (Weinbau Hartmann, Remigen)



Pascal Jenny (Tourismusdirektor Arosa mit Aargauer Wurzeln)

ferate und Voten von bekannten, erfahrenen Unternehmerinnen und Unternehmern aus verschiedenen Bereichen werden die Thematik am diesjährigen KMU SWISS Forum beleuchten.

Drei Unternehmerinnen, **Franziska Tschudi Sauber** (CEO Wicor Gruppe), **Barbara Messmer** (Wohnbedarf AG und wb form AG) und **Katja Porsch** (Verkaufstrainerin), und zwei Unternehmer, **Alexander Barth** (Rivella Gruppe), **Bruno Hartmann** (Weinbau Hartmann), sowie der Tourismusdirektor von Arosa, **Pascal Jenny**, werden ihren



Plenum

## Allgemeine Informationen

### KMU SWISS – die Plattform für KMUs bietet mehr

Neben dem Forum und Podium führt der Veranstalter KMU SWISS AG weitere Informationsveranstaltungen für Unternehmer und Entscheidungsträger durch. Diese gehen auf strategische KMU-Themen ein und stellen einzelne beispielhafte Unternehmen vor Ort näher vor. KMU SWISS AG versteht sich als die neutrale Plattform für KMUs in der Schweiz. Die Online-Informationen finden Sie unter [www.kmuswiss.ch](http://www.kmuswiss.ch). Reservieren Sie sich einen Platz für das Forum im Mai, das Podium im September, einen Infotable oder einen Startplatz an einem der KMU SWISS-Golfturniere, bei dem sich Sport, Networking und Geselligkeit ideal verbinden lassen.

Umgang mit dem Thema darlegen. **Hugo Bigi** wird das Forum bereits zum 12. Mal moderieren und mit dem Kolumnisten **Dr. Peter Schneider** im anschließenden Marktplatz-Gespräch die Thematik diskutieren. Die Teilnehmer, die sich über die Homepage [www.kmuswiss.ch](http://www.kmuswiss.ch) anmelden können, bekommen zu sehen und hören, wie sich diese erfahrenen Unternehmer mit der Thematik auseinandersetzen. Wie immer werden die Besucher beim Netzwerken in den Pausen mit Apéro verwöhnt

und es wird sicherlich viel Gesprächsstoff vorhanden sein.

**AGV-Mitglieder** melden sich über die Website von KMU SWISS für die Teilnahme am Forum an und profitieren von einem vergünstigten Eintrittspreis. (Bei Anmeldung bitte Mitgliedschaft beim Aargauischen Gewerbeverband erwähnen.)

9.00 bis ca.18.00 Uhr: Begrüssung, Referate und Marktplatz, Apéro, Networking und Stehlunch.

Weitere Informationen, Programm und Anmeldung: [www.kmuswiss.ch](http://www.kmuswiss.ch)

**Der Aargauische Gewerbeverband kämpft für bessere Rahmenbedingungen.**



MITTWOCH, 14. MAI 2014

# AARGAUER LEHRSTELLENBÖRSE

**Wie in den letzten beiden Jahren, wird auch dieses Jahr wieder die Aargauer Lehrstellenbörse durchgeführt. Der Anlass findet in diesem Jahr am 14. Mai 2014 und gleichzeitig mit dem interkantonalen Berufsbildungstag statt.**

PHILIPP VON WARTBURG \*

Die Lehrstellenbörse ist wiederum an allen sechs ask!-Standorten (Aarau, Baden, Rheinfelden, Wohlen, Zofingen und

Zurzach) vertreten. Damit kann die regionale Verankerung der Lehrbetriebe besser berücksichtigt werden. Für die Jugendlichen ist der Anreiseweg kürzer und sie informieren sich über offene Lehrstellen bei Firmen in ihrer Wohnregion. Die Lehrstellenbörse findet erneut ganztags (9.00 bis 17.00 Uhr) statt, so dass der Besuch für die Jugendlichen auch schon am Vormittag möglich ist.

## Als Lehrbetrieb vor Ort ...

Den Lehrbetrieben steht es frei, ob sie den ganzen Tag oder nur am

Vormittag oder Nachmittag präsent sein wollen. Die Betriebe wählen den gewünschten ask!-Standort aus. Es werden ihnen kostenlos eine Pinnwand, ein Tisch und zwei Stühle zur Verfügung gestellt.

Anmeldungen für Jugendliche und Lehrbetriebe sind online möglich unter [www.lehrstellenboerse.bdag.ch](http://www.lehrstellenboerse.bdag.ch)

## ... oder per Inserat präsent

Wer als Lehrbetrieb nicht teilnehmen kann, jedoch noch auf der Suche nach geeigneten Lernenden ist, hat die Möglichkeit, ein Lehrstelleninse-

rat einzureichen ([lehrstellenboerse@bdag.ch](mailto:lehrstellenboerse@bdag.ch)), welches dann regional passend an der Veranstaltung ausgehängt wird.

Nach den Frühlingsschulferien werden die Fachleute der Berufsberatung zudem wieder das bewährte Vermittlungsangebot **Lehrstelle JETZT** durchführen.

\* Leiter Lehrstelle JETZT und Lehrstellenbörse

## GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Freitag, 25. April 2014 bis Sonntag, 27. April 2014  
**Gewerbeausstellung 2014, Möriken-Wildegg**

Freitag, 23. Mai 2014 bis Sonntag, 25. Mai 2014  
**Gewerbearena Herznach 2014**

Donnerstag, 25. September 2014 bis Sonntag, 28. September 2014  
**MAG – Markt Aarauer Gewerbetreibender**

Freitag, 3. Oktober 2014 bis Sonntag, 5. Oktober 2014  
**SIGA – Sinser Gewerbeausstellung 2014**

Freitag, 3. Oktober 2014 bis Sonntag, 5. Oktober 2014  
**ROGA 2014 Rothrist**

Freitag, 3. Oktober 2014 bis Sonntag, 5. Oktober 2014  
**EXPO14 – Gewerbe Region Frick-Laufenburg**

Donnerstag, 9. Oktober 2014 bis Sonntag, 12. Oktober 2014  
**Gewerbeschau REGA 2014, Kleindöttingen**

Freitag, 10. Oktober 2014 bis Sonntag, 12. Oktober 2014  
**Eigenschau – die Gewerbeschau im Eigenamt**

Freitag, 10. Oktober 2014 bis Sonntag, 12. Oktober 2014  
**hela-Herbstmesse, Laufenburg**

Freitag, 10. Oktober 2014 bis Sonntag, 12. Oktober 2014  
**SEGA – Seetaler Gewerbeausstellung 2014**

Freitag, 24. Oktober 2014 bis Sonntag, 26. Oktober 2014  
**Gewerbeausstellung LEGA 14, Lenzburg**

Freitag, 14. November 2014 bis Sonntag, 16. November 2014  
**Gewerbeausstellung «Gwärbi Gränichen»**

Freitag, 10. April 2015 bis Sonntag, 12. April 2015  
**Gewerbeausstellung MUGA 2015 – Murgenthal und Umgebung**

Freitag, 17. April 2015 bis Sonntag, 19. April 2015  
**Gewerbeausstellung Aarburg Gewa 2015, Aarburg**

Donnerstag, 30. April 2015 bis Sonntag, 3. Mai 2015  
**comexpo – GWERBI BADEN WETTINGEN, Trafo Baden**

Donnerstag, 1. Oktober 2015 bis Sonntag, 4. Oktober 2015  
**Gewerbeschau 2015, Fislisbach**

Freitag, 2. Oktober 2015 bis Sonntag, 4. Oktober 2015  
**SCHEGA (Schenkenberger Gewerbeausstellung)**

**Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter [www.agv.ch](http://www.agv.ch)**

**Hinweise für unsere Mitglieder:** Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat ([info@agv.ch](mailto:info@agv.ch)) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet.

Gerne nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.

# PROJEKT STEUERUNG UND FINANZIERUNG DER SUBVENTIONIERTEN BERUFSFACHSCHULEN

**Bis am 4. Juli 2014 läuft die Vernehmlassung zur Vorlage «Steuerung und Finanzierung der subventionierten Berufsfachschulen». Ziel dieser Vorlage ist es, Transparenz über den Einsatz der Gelder des Kantons und der Gemeinden sowie die Kosten zu schaffen. Ebenso sollen durch die Trennung von Grund- und Weiterbildung sowie Infrastruktur und Betrieb alle Berufsschulen auf eine vergleichbare Basis gestellt werden. Eine Kantonalisierung der Berufsfachschulen steht nicht zur Diskussion.**

## Ausgangslage

Der Bereich der subventionierten Berufsfachschulen (fortan BFS) weist jährliche Kosten von annähernd 124 Millionen Franken aus. Kanton und Gemeinden teilen sich die Kosten wie folgt:

- Kanton: knapp 88 Millionen Franken
- Gemeinden: annähernd 36 Millionen Franken.

Die Steuerung und Finanzierung der BFS ist im Kanton Aargau als Verbundaufgabe der drei Hauptakteure Kanton, Gemeinden und Trägerschaften der BFS organisiert. Diese Organisationsform bedingt, dass die Entscheidungsbefugnisse sowie die Finanzierungs- und Aufsichtspflichten dieser drei Hauptakteure so definiert sind, dass eine effiziente Aufgabenerfüllung im Berufsschulwesen sichergestellt werden kann.

Der Regierungsrat hat das Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) deshalb beauftragt, die aktuelle Steuerung und Finanzierung der BFS zu analysieren und allfällige Schwachstellen des heutigen Systems aufzuzeigen. Eine Kantonalisierung der subventionierten BFS steht dabei nicht zur Diskussion. Die Trägerschaften (Schulvorstände) verfügen somit weiterhin über umfassende Kompetenzen bei der Führung der BFS.

## Handlungsbedarf

Die Beurteilung der aktuellen Situation hat folgende kritischen Punkte in der heutigen Steuerung und Finanzierung der BFS ergeben:

- Die Jahresrechnungen der BFS sind kaum vergleichbar, auch, weil verbindliche Vorgaben zur einheitlichen Rechnungslegung fehlen.
- Der Kanton verlangt aktuell keine Kosten-Leistungs-Rechnung (KLR) der BFS. Dies führt dazu, dass keine Angaben zu den tatsächlichen Kosten der subventionierten Grundbildung gemacht werden können. Die Beiträge der öffentlichen Hand basieren somit nicht auf den tatsächlichen Kosten der Grundbildung.
- Die Sparten Grund- und Weiterbildung werden in der Rechnungslegung mehrheitlich nicht separat ausgewiesen. Somit ist nicht überprüfbar, ob die öffentlichen Mittel nur für die subventionsberechtigte Grundbildung eingesetzt werden – oder auch für die Weiterbildung.
- Die von den Schulvorständen festgelegten Wohnortsbeiträge sind aufwandorientiert konzipiert. Die Wohnsitzgemeinden der Lernenden übernehmen die Schulbetriebskosten, die nach Abzug der Kantonsbeiträge und weiterer Einnahmen verbleiben (Defizitgarantie).
- Bei den von den Schulvorständen festgelegten Wohnortsbeiträgen werden die Beiträge an den Schulbetrieb und an die Infrastruktur nicht gesondert ausgewiesen. Die Finanzierung des Schulbetriebs und der Infrastruktur ist somit nicht klar getrennt. Dies erschwert eine übergeordnete Steuerung und führt dazu, dass der Kanton und die Gemeinden faktisch keinen Einfluss haben auf die Gesamthöhe der Beiträge der öffentlichen Hand an die BFS.
- Eine Regelung zum Umgang mit allfälligen Betriebsüberschüssen in der beruflichen Grundbildung

## Entwicklung des freien erarbeiteten Kapitals der Berufsfachschulen (konsolidiert)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
BFS A	3 077 688	7 267 745	12 462 745	14 313 879	18 149 978	20 388 849
BFS B	3 708 546	5 405 411	7 379 476	11 484 425	14 671 365	16 015 733
BFS C	3 506 109	6 776 792	2 461 930	7 758 196	8 610 962	8 746 549
BFS D	3 723 767	3 733 954	3 787 735	3 856 050	6 603 830	7 879 530
BFS E	1 443 870	1 670 261	2 122 088	1 611 640	3 231 865	4 331 856
BFS F	1 550 070	1 550 070	1 550 070	1 692 601	3 916 492	4 128 412
BFS G	2 076 355	2 067 977	2 447 916	2 711 923	2 752 627	2 994 562
BFS H	1 000 020	1 000 020	1 781 559	2 573 409	2 573 409	2 700 148
BFS I	2 456 563	2 504 998	2 553 733	2 562 047	2 572 695	2 389 915
BFS J	367 777	379 474	592 317	741 694	790 004	805 158
BFS K	972	628 098	861 668	1 519 713	2 140 622	620 307
BFS L	353 911	361 554	411 894	N.A.	461 558	397 121
Total	23 265 648	33 346 354	38 413 131	50 825 577	66 475 407	71 398 140
Durchschnitt je BFS	1 938 804	2 778 863	3 201 094	4 620 507	5 539 617	5 949 845

nach Einführung des Gesetzes über die Berufs- und Weiterbildung

(nicht gewinnorientiert) besteht nicht. Dies führt dazu, dass einige BFS relativ viel Kapital geäufnet haben (vgl. Tabelle).

## Lösungsvorschläge

Ziel der Vorlage ist es, Transparenz über den Einsatz der Gelder des Kantons und der Gemeinden zu schaffen. Ebenso soll die Trennung von Grund- und Weiterbildung sowie Infrastruktur und Betrieb alle Berufsschulen auf eine vergleichbare Basis stellen. Der Regierungsrat des Kantons Aargau unterbreitet dem Aargauer Volk im Rahmen einer Anhörung dazu folgende Lösungsvorschläge:

- Ein Rechnungslegungs-Handbuch macht verbindliche Vorgaben zur Rechnungslegung;
- Die BFS werden verpflichtet, zusätzlich zum Jahresabschluss eine KLR einzureichen;
- Die Pauschalzahlungen der öffentlichen Hand zur Finanzierung des Schulbetriebs werden künftig auf Grundlage der Daten der KLR, der Anzahl Pflichtlektionen und der Anzahl Lernenden festgelegt;
- Die Finanzierung des Schulbetriebs wird über den Kanton abgewickelt;

Dieser setzt die Gemeindebeiträge je Lernende einheitlich fest und fordert sie bei den Gemeinden ein (nur noch ein Wohnortsbeitrag anstatt wie bis anhin zwölf);

- Betriebsüberschüsse in der Grundbildung müssen einem Fonds zugewiesen und zur Deckung allfälliger Verluste in der Grundbildung bzw. bei vollständiger Öffnung des Fonds für den Berufsbildungszweck (Grundbildung) verwendet werden;
- Die Infrastruktur der BFS wird künftig vollumfänglich vom Kanton finanziert und direkt über die Eigentümer abgewickelt.



**Kathrin Hunziker**

Leiterin Abteilung Berufsbildung und Mittelschule, BKS



# VOLL DES LOBES FÜR DIE MESSE BAUEN+WOHNNEN

Bauen+Wohnen hat als grösste Messe im Aargau nach vier intensiven Tagen mit 20 100 Besuchern die Tore am Sonntagabend in Wettingen geschlossen. Damit erreicht die Frühlingmesse erneut ein Topergebnis. Die Baumesse übt in der ganzen Region und auch beim überkantonalen Publikum eine grosse Anziehungskraft aus. In sechs Hallen und auf dem weitreichenden Freige-lände präsentierten die 330 Aussteller ein Eldorado zum Planen, Bauen, Wohnen und Garten.

AGNES HEIMGARTNER

Für Messeleiter Marco Biland, ZT Fachmessen AG, ist es schön zu sehen, dass sich das Format der Bauen+Wohnen seit ihrer ersten Durchführung 2006 bewährt hat: «Die Baumesse ist etabliert, stösst auf viel Sympathie und hat eine hohe Qualität. Bauen+Wohnen ist ein nicht mehr wegzudenkender Grossanlass im Kanton Aargau und wird erst noch von Jahr zu Jahr schöner!» Dass eine Messe so gut werden kann, ist ebenfalls den Ausstellern zu verdanken, die ihren Auftritt professionell planen und Wert auf Beratung legen. So fanden über das Frühlingswochenende die 330 Aussteller mit ihren Produkten und Immobilienangeboten den Zugang zu interessierten Hauseigentümern und allen, die bauen oder umbauen wollen.



*Viel Prominenz an der Eröffnung der 9. Bauen+Wohnen: André Biland (ZT Fachmessen), Hans Killer (Nationalrat), Martin Meili (Geschäftsführer HEV Aargau), Dr. Markus Dieth (Grossrat, Gemeindeammann Wettingen), Marco Biland (Messeleiter, ZT Fachmessen), Hans Biland (ZT Fachmessen), Ruth Humbel (Nationalrätin), Roberto Belci (Mitglied der Geschäftsleitung, Neue Aargauer Bank).*

Um keine Antworten verlegen waren die Referentinnen und Referenten der 23 Fachvorträge. Über 700 Messebesucher wollten mehr wissen und haben anhand von Beispielen aus der Praxis erfahren, wie man dem Garten seinen Reiz gibt oder die neue Küche plant, dass Feng-Shui auf der Beobachtung der Natur beruht oder welche Abklärungen beim Bauen mit einem Generalunternehmer zu treffen sind. Viele hätten gerne noch länger zugehört, verflog doch die Zeit im Nu.

Auch den Vortrag des bekannten Forstingenieurs Dr. Erwin Thoma über die Vorteile des Holzbaus und Mondholz nahmen die Besucher mit grosser Begeisterung auf.

**Die 10. Bauen+Wohnen findet vom 16. – 19. April 2015 im Tägi Wettingen statt.**

Die ZT Fachmessen AG veranstaltet 2014 zwei weitere Baumessen, die «Bauen & Modernisieren» vom 4. bis 7. September in Zürich und «Bauen+Wohnen» vom 2. bis 5. Oktober in Luzern. Ebenfalls laufen die Vorbereitungen für die 2. Herbstmesse im Tägi Wettingen vom 6. bis 9. November. Mehr Information: [www.fachmessen.ch](http://www.fachmessen.ch)

**Die «Aargauer Wirtschaft» ist die  
einzig adressierte Unternehmerzeitung  
im Kanton Aargau.**

Inserate bei: Inweb AG, 044 818 03 07

## DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

## EINE LIBERALE SCHWEIZ SICHERN



Ich sitze gerne am Stammtisch, in Gruppen oder im Bekanntenkreis und ich diskutiere dabei gerne über die Gesellschaftsentwicklung. Meist dauert es nicht lange, bis das Gespräch in ein politisches Thema mündet und dieses heiss diskutiert wird. Jung und Alt

sowie links und rechts schwärmen in jeder Runde von der guten alten Zeit, als die Schweiz in einer grenzenlosen Freiheit lebte. Ob dies so war, bleibe dahingestellt. Eines ist aber am Stammtisch und in den Gesprächsrunden geblieben: der Drang nach Freiheit. Die Menschen suchen Freiheit. Dieser Drang ist gesund, denn er verkörpert den unnachgiebigen Willen, ein lebenswertes und entwicklungsfähiges Land zu erhalten.

Die nächste wichtige Abstimmung steht vor der Türe: der Mindestlohn. Und (auch) bei dieser Abstimmung geht es um die Frage der Freiheit. Soll der Staat in die unternehmerische Freiheit eingreifen oder soll die Marktordnung die Lohnbestimmung regeln? Diese Abstimmung ist ein

typisches Zeichen der heutigen Zeit. Man ist mit der Freiheit nicht mehr zufrieden. Man will mehr. Der Staat muss nicht nur die Freiheit rundum garantieren, sondern zusätzlich die vollkommene soziale Absicherung bieten. Naturbedingt beissen sich die beiden Ideale. Je mehr der Staat die soziale Absicherung, die Vollversicherung, gewährleisten muss, desto mehr geht dies zulasten der Freiheit. Zurzeit schlägt das Pendel zu stark auf die Seite der Sozialisierung aus.

Im Zeitpunkt des Schreibens dieser Zeilen spricht sich eine Mehrheit der Schweizer Bevölkerung für den initiierten Mindestlohn aus. Diese Mehrheit ist für mich ein unerklärlicher Widerspruch zum Freiheitsdrang. Sie ist auch ein Widerspruch zum vielzi-

tierten Ruf der Schweizer. Die Schweiz pflegt eine liberale Wirtschaftsordnung und die Schweiz steht für jene Menschen ein, die einer echten sozialen Hilfe bedürfen. Die Giesskanne (und der Mindestlohn wäre Wasser der Giesskanne) ist kein Schweizer Rezept. Der AGV will die liberale Lohnfindung sichern. Er lehnt aus Gründen der erwarteten negativen Auswirkungen (z. B. höhere Preise von Gütern und Dienstleistungen, Abbau und Auslagerung von Arbeitsplätzen) die Abstimmung entschieden ab.

Kurt Schmid

## BLITZLICHTER



- In der letzten Zeit häufen sich die zentralistischen Tendenzen im Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS), das von Regierungsrat **Alex Hürzeler** geleitet wird. Mit dem Projekt, das den komplizierten Namen «Steuerung und Finanzierung der subventionierten Berufsfachschulen» trägt, sollen die historisch gewachsenen ehemaligen gewerblich-industriellen und kaufmännischen Berufsschulen näher an die Kandare des Kantons genommen werden. Formell sollen sie selbständig bleiben, finanziell aber gleich geschaltet werden. Im Sommer soll der Grosse Rat eine weitere Verwaltungsstelle im BKS bewilligen, die den Eintritt in die kantonale Schule für Berufsbildung regeln soll. Im Herbst folgt das Anhörungsverfahren zum Projekt «Standort- und Raumkonzept Sekundarstufe II (S+R)», das die Klassen der Berufsfachschulen und diejenigen der Wirtschaftsmittelschulen an den Kantonsschulen neu im Kanton verteilen will. Man reibt sich die Augen und fragt sich, ob dieser ausgeprägte Zentralismus im Kanton der Regionen gut gehen wird.
- Der Geschäftsführer der Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau, **Thomas Eichenberger**, steht vor grossen Herausforderungen. Im Rahmen der Leistungsanalyse soll die Lehrpersonenberatung ab dem 4. Beratungstermin kostenpflichtig werden, womit der staatliche Leistungsauftrag um jährlich Fr. 270 000.– gekürzt werden wird. Noch weiter geht die Einführung der Kostenpflicht der Laufbahnberatung für Erwachsene ab dem 25. Altersjahr, womit weitere 1,2 Millionen Franken aus dem Leistungsauftrag, der zur Zeit rund 13,5 Millionen Franken umfasst, gestrichen werden. Die BDAG-Geschäftsleitung will diese Ausfälle durch neue Beratungsaufträge auf dem freien Markt kompensieren, was zu begrüessen ist. Dabei hofft sie, dass die Zentralisierer im BKS den Beratungsdiensten nicht noch weitere Aufträge wegnehmen und die entsprechenden Tätigkeiten auch noch in die stetig wachsende Bildungsbürokratie eingliedern.
- Einen schweren Stand dürfte der Präsident des aargauischen Obergerichts, Oberrichter **Guido Marbet**, haben, wenn er vor dem Grossen Rat die Personalaufstockungsvorlage für die Familiengerichte zu vertreten hat. Diese sind im Kanton Aargau grosszügig mit über 70 Personen ausgestattet worden und können die Infrastruktur der elf Bezirksgerichte benutzen. Die aus Juristen, Psychologen und Sozialarbeitern zusammengesetzten Familiengerichte haben seit anderthalb Jahren eine äusserst formale Justiztätigkeit entfaltet, die von Verfügungen und Rechtsmittelbelehrungen nur so strotzt. Von Delegationsmöglichkeiten wird kaum Gebrauch gemacht, immer tritt das Gesamtgericht auf Kosten der Steuerzahlenden an. Offensichtlich ist auch, dass die übrigen Abteilungen der Bezirksgerichte ihren Personalbestand nach der Lockerung der strengen Protokollierungsvorschriften des Bundesrechts nicht entsprechend abgebaut haben. Man darf auf die Ausführungen und Begründungen des Obergerichtspräsidenten gespannt sein.

Observator

# TOP-ADRESSEN

## Bekleidung für Firmen/Vereine

### MARKA DIETIKON AG

www.marka.ch, Tel. 044 741 49 56  
Alles mit Ihrem Logo veredelt

## Beratung / Information

### ask! – Beratungsdienste Aargau

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung  
Jugendpsych. Dienst für Berufslernende  
Info-Zentren, Online-Information  
www.beratungsdienste-aargau.ch

## Blachen, Hüllen, Zelt- Zubehörvermietung

### Blacho-Tex AG

5607 Hägglingen  
Tel. 056 624 15 55, Fax 056 624 15 59  
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

## Catering

### Metzgerei – Partyservice

V. Lupoli AG  
Hch.-Wehrlistrasse 8, 5033 Buchs AG  
www.metzgerei-lupoli.ch

## Druckerei / grafisches Unternehmen

### egloff druck ag

Bifangstrasse 5, 5430 Wettingen  
info@egloff-druck.ch  
Tel. 056 438 09 90

### Oeschger Druck

Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach  
Tel. 056 249 12 22  
oeschgerdruck@swissonline.ch  
oeschgerdruck.ch

## Erwachsenenbildung

### Berufs- und Weiterbildungszentrum Brugg

Informatik, Sprachen, Wirtschaft,  
Prüfungsvorbereitung, Persönlichkeit  
Industriestrasse 19, 5200 Brugg  
Tel. 056 460 24 24, kursadmin@bwzbrugg.ch  
www.bwzbrugg.ch

## Informatik / EDV / Sicherheit

### GIS Global IT Service GmbH

Seetalstrasse 2, 5703 Seon  
Tel. 062 775 44 11, Fax 062 775 44 12  
info@gisgmbh.ch, www.gisgmbh.ch

## Ingenieurbüro Haustechnik

### Haustechnik – Planungsbüro USIC

Sanitär – Heizung – Lüftung  
Beat Friedrich, www.friedri.ch  
Mattenweg 9, 8905 Islisberg  
Grabenstrasse 5, 8952 Schlieren

## Inserate – Werbung – Beratung

### Inweb AG

Postfach, 8153 Rümlang  
Tel. 044 818 03 07, Fax 044 818 03 08  
info@inwebag.ch, www.inwebag.ch

## Kaufmännische Unterstützung

### Antonio Giampà

Management Support  
Administration, Organisation, Projekte  
Wiesenweg 15, 5524 Niederwil AG

## Räumungen / Entsorgung / Abfall

### Obrist Transport + Recycling AG, Neuenhof

Estrich, Keller, Gewerberäume, ganze Häuser  
Wir räumen und entsorgen effizient und sauber  
www.obrist-transporte.ch, Tel. 056 416 03 00

## Reisebüro Weltweit

### Ozeania Reisen AG

Träumen – Reisen – Erleben  
Badenerstrasse 12  
5442 Fislisbach/Baden  
Tel. 056 484 20 20, www.ozeania.ch

## Schreinerei – Innenausbau

### F. & U. Wirz AG – Schreinerei – Küchenbau

Küchen, Bad und Böden  
5504 Othmarsingen, Tel. 062 896 20 20

## Treuhand

### Geissmann Treuhand GmbH

Treuhand, Steuern, Buchhaltungen  
Sonnenweg 8, 5607 Hägglingen  
Tel. 056 610 18 20, treuhand@geissmann.info  
www.geissmann.info

## Versicherungen / Berufliche Vorsorge

### INSURA Consulting Urech & Partner AG

Versicherungsbroker und Vorsorgeberatung  
Kasinostrasse 15, 5001 Aarau  
www.insura.ch, Tel. 062 836 88 66

## Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

### CWT Culligan Wassertechnik AG

Ihre Experten für Kalkprobleme im  
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad  
Bruneggerstrasse 45, 5103 Möriken AG  
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44

## Weiterbildung / Kaderausbildung

### Handelsschule KV Aarau

Erwachsenenbildung/Führungsakademie  
Bahnhofstrasse 46, 5001 Aarau  
Tel. 062 837 97 24, Fax 062 837 97 29  
b.schwab@hkvaarau.ch, www.hkvaarau.ch

### zB. Zentrum Bildung – Wirtschaftsschule KV Baden

Kreuzlibergstrasse 10, 5400 Baden  
www.zentrumbildung.ch

## Werbung – Drucksachen – Internet

### Othmar Gübeli

visuelle Kommunikation  
5512 Wohlenschwil  
mail@oguebeli.ch  
www.oguebeli.ch

# TOP-ADRESSEN

Telefon 044 818 03 07, info@inwebag.ch

(Zeile Fr. 35.– / Rubrik gratis!)

12 FRAGEN AN BARBARA RICHNER, INHABERIN MIT KARL RICHNER DER BÄCKEREI-KONDITOREI-CONFISERIE RICHNER IN VELTHEIM

# QUALITÄT IN ALLEN BELANGEN IST BARBARA RICHNERS GRUNDPRINZIP

PAUL EHINGER

## Aargauer Wirtschaft: Frau Richner, wie kamen Sie zu Ihrem Beruf? War er Ihnen schon in die Wiege gelegt worden?

Nein, er wurde mir nicht in die Wiege gelegt. Die Liebe zu meinem Mann hat mich schlussendlich in diese schöne Situation gebracht. Ich habe eine KV-Lehre gemacht und nachher viele Weiterbildungen in Richtung Verkauf absolviert.

## Gingen Sie gerne zur Schule? Mussten Sie auch einmal eine Strafaufgabe machen und warum?

In den unteren Klassen ging ich sehr gerne zur Schule. In den oberen Klassen war die Schule dann allerdings nicht immer die liebste Priorität. Aber trotzdem gab es sehr viele ganz tolle Momente in der Schule, auf die ich gerne zurückblicke. Mit dem Älterwerden merkt man immer mehr, wie wichtig ein solides Fundament der Schule ist. Und die Weiterbildung ist sehr wichtig, damit man nicht stehen bleibt. Strafaufgaben bekam ich nur einmal – weil ich zu viel geschwätzt hatte ...

## Welches war bis anhin der Höhepunkt Ihrer beruflichen Karriere?

Dies einfach so kurz zu beantworten, ist sehr schwierig. Jeder Tag ist für mich ein Höhepunkt. Den Kontakt mit unserer tollen Kundschaft und unser tolles Team gibt so viel her. Aber ich denke, die Bäckerei Richner in der siebten Generation weiterführen zu dürfen, war und ist schon ein riesiger Höhepunkt. Auch die Wahl in den Vorstand des ABKV, jetzt Aargauer Bäcker-Confiseurmeisterverband (ABCV), war für mich eine Riesenehre.

## Worüber freuen Sie sich? Worüber ärgern Sie sich?

Ich freue mich, wenn die Leute glücklich sind und es ihnen gut geht. Wenn es meiner Familie gut geht und das Geschäft erfolgreich ist. Wenn allerdings meine Gutmütigkeit ausgenutzt wird, dann ärgert mich das!

## Welches ist Ihr wichtigster Grundsatz bei der Führung Ihres Unternehmens?

Qualität in allen Belangen. Und dass sich Kunden und Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wohl fühlen, wie in einer grossen tollen Familie und dass man einander positiv unterstützt.

## Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?

Am liebsten mit meiner Familie oder Freunden. Ich liebe aber auch Spaziergänge oder Zumba und im Sommer bräteln im Garten oder nach einer Wanderung irgendwo im Freien. Früher, als ich noch mehr Zeit hatte, spielte ich in einer Steel-Band.

## Welches ist der Verein oder der Club, in dem Sie am meisten Zeit verbringen?

Kein spezieller. Allenfalls der STV Möriken? Dort macht unsere Tochter im Trampolinsport mit.

## Welches ist für Sie der beste Sportclub?

Auch das kann ich so nicht beantworten, da ich in keinem aktiv bin. Aber Sportvereine allgemein mit Disziplin finde ich toll. Viele Leute finden dort Halt. Auch junge Leute kann man dort von der «Strasse» abhalten.

## Welche Zeitungen lesen Sie und wie lange brauchen Sie für die Zeitungslektüre?

«Panissimo», «Regional», «Aargauer Wirtschaft», «General-Anzeiger», «Lenzburger Anzeiger», «Aargauer Zeitung», «Blick», «20 Minuten». Ich benötige dafür pro Tag 20 bis 30 Minuten.

## Welches ist Ihr Aargauer Lieblingswein?

Ich habe keinen speziellen Lieblingswein, da ich gerne Abwechslung ha-

be. Je nach Anlass bevorzuge ich eher einen süsslichen oder einen schweren oder fruchtigen Wein. In unserem Schenkenbergertal gibt es viele ausgezeichnete Weine, auch «Portweine» (Likörweine); mit dem Dolce Vino haben wir auch ein Truffe-Praliné kreiert. Wie auch mit Spirituosen aus der Region.

## Welches ist für Sie der schönste Ort im Kanton Aargau?

Das Schenkenbergertal und das Seetal.

## Was unternehmen Sie für das Gedeihen des Aargauer Gewerbes?

Wir bilden Lehrlinge im Verkauf sowie in der Produktion aus. Und nicht zu vergessen: 25 Personen haben bei uns einen Arbeitsplatz. Sodann bin ich im Vorstand des ABCV und Cheffexpertin Detailhandel Bäckerei-Konditorei-Confiserie. Auch sind wir Mitglied im Gewerbeverein Schenkenbergertal.

Barbara Richner, geboren am 10. April 1971, ist zusammen mit Karl Richner seit 2001 Inhaberin der Bäckerei-Konditorei-Confiserie Richner in Veltheim. Das KMU befindet sich in der 7. Generation im Besitz der gleichen Familie! Sie machte eine KV-Lehre und bildete sich ständig weiter im Verkauf. Sie war Vorstandsmitglied der Bäcker Sektion Brugg-Lenzburg-Seetal und ist jetzt Vorstandsmitglied des Aargauer Bäcker-Confiseurmeisterverbandes (ABCV). Barbara Richner ist mit Karl Richner verheiratet und hat zwei Kinder (1991/1996). Der Sohn arbeitet auch im Betrieb. Momentan arbeiten drei Generationen «beim Richner»! Vier Lernende und insgesamt 25 Angestellte. Hausspezialitäten sind: Feigenbrot und Schokoartikel, wie Pralinen mit Spirituosen aus der Region.



**Der Aargauische Gewerbeverband kämpft für bessere Rahmenbedingungen.**

# 10. KMU-ANLASS

**Thema: «Ist Ihr KMU fit für die Zukunft?»**

Jetzt anmelden unter [www.nab.ch/kmu-anlass](http://www.nab.ch/kmu-anlass)

**Gastgeber**



**Patrick Küng**  
Ressortleiter Firmenkunden  
NEUE AARGAUER BANK AG

**Referent**



**Dr. David Bosshart**  
CEO Gottlieb  
Duttweiler Institut

**Moderator**



**Stephan Klapproth**  
Fernsehjournalist und  
-moderator

**Unternehmer**



**Roland Brack**  
Inhaber  
Brack.ch



**Marcel Meyer**  
Inhaber und CEO  
Robatech AG

**14. Mai 2014**  
ab 18.00 Uhr  
Tägerhard  
Wettingen  
[www.nab.ch/kmu-anlass](http://www.nab.ch/kmu-anlass)



In Kooperation mit:



Wir lösen das. | [nab.ch](http://nab.ch)

